



STUDIUM:
AUSZEICHNUNG:
VERANSTALTUNG:

REKORD! MEHR ALS 1.500 NEUE STUDIERENDE
CAROLIN BROCKHAGEN ERHÄLT DR. OETKER - PREIS
MINISTERPRÄSIDENT RÜTTGERS: INNOVATIONSZENTRUM

Schmeckt immer wie beim Italiener.

Dr.Oetker

Ristorante

PIZZA MOZZARELLA



Ristorante: knusprig dünner Boden, reichhaltig belegt. Holen Sie sich Ihre Pizzeria direkt nach Hause.



Ristorante
PIZZA

Schmeckt immer wie beim Italiener.

1/2 Pizza = 167.5 g (ca.)			
Energie	pro 100 g	pro 22.8 g	pro 7.9 g
	333 kJ (80 kcal)	76 kJ (18 kcal)	26 kJ (6 kcal)
Fett	12.8 g	2.9 g	0.9 g
von denen gesättigt	3.3 g	0.7 g	0.2 g
Protein	10.8 g	2.4 g	0.8 g
von denen pflanzlich	0.8 g	0.2 g	0.0 g
Glukose	18.8 g	4.3 g	1.4 g
von denen aus Saccharose	0.8 g	0.2 g	0.0 g
Salz	0.8 g	0.2 g	0.0 g
* % Daily Value (basierend auf einer durchschnittlichen Ernährung)			
* % Daily Value (basierend auf einer durchschnittlichen Ernährung)			

Liebe Leserinnen und Leser,

„alle Jahre wieder...“ holt die Hochschule in der Sommerpause einmal tief Luft, atmet durch und stürzt sich schon wieder in die Vorbereitungen des nächsten Studienjahres. Zunehmend wird allerdings die Sommerpause zumindest gefühlt kürzer als die früheren, denn mehr und mehr laufen gerade in dieser Jahreszeit wichtige Prozesse ab, die die ganze Aufmerksamkeit und Präsenz vieler Hochschulmitglieder erfordern. Mehr und mehr entfernen wir uns von den üblichen Routinearbeiten früherer Jahre, die zur Vorbereitung eines neuen Studienjahrgangs erforderlich waren. Mehr und mehr liegt der Schwerpunkt der Arbeit einer selbstständigen Hochschule in ihrer Zukunftsplanung, in der Gestaltung des Wettbewerbs, in der Profilbildung, in der Umsetzung neuer Strategien, in der Beschaffung von Ressourcen. Und das alles noch gehäuft in den Sommerwochen.

So kommt in diesen Tagen die Arbeit zum ‚Hochschulstandort-Entwicklungsplan‘ (HSEP) zum Abschluss, ein Projekt, das die Hochschule seit Januar intensiv beschäftigt, und an dem neben dem Wissenschaftsministerium auch das Bau- und das Finanzministerium sowie der Bau und Liegenschaftsbetrieb BLB als Grundstückseigentümer beteiligt sind. Begleitet von einem kompetenten Team des Architekturbüros Henn & Partner aus München wird nach eingehender Analyse des Ist-Bestandes und einem Abgleich mit entsprechenden Flächenkennzahlen eine bauliche Prognose für die Hochschulstandorte bis 2020 entwickelt. Dabei spielen neben den quantitativen und funktionalen Gesichtspunkten auch Fragen der Energieeinsparung eine entscheidende Rolle. Das Ergebnis der HSEP-Aufstellung wird am Ende von allen beteiligten Ministerien, dem BLB und der Hochschule als Entwicklungsplanung für die nächsten Jahre unterschrieben. Über die notwendige Mittelbereitstellung für die Realisierung wird in diesem Kreis allerdings nicht gesprochen.

Ums liebe Geld geht es auch beim Hochschul-Modernisierungsprogramm, kurz HMoP, der Landesregierung, das ebenfalls in diesen Wochen in die entscheidende Schlussrunde geht. Die Hochschule OWL hatte nach intensiven Gesprächen mit den betroffenen Fachbereichen, dem Ministerium und dem BLB einen Antrag im Volumen von rund 60 Mio Euro gestellt. Geplant war ein ‚Ersatzneubau‘ für den Fachbereich Life Science Technologies in Lemgo und ein ‚Ersatzneubau‘ für den Fachbereich Medienproduktion auf dem Campus in Detmold. Beides Vorhaben, die auch im oben erwähnten



Präsident Prof. Tilman Fischer (Foto: Pehle)

HSEP eine wichtige Rolle für die zukünftige Entwicklung der Standorte bilden. Nach den jüngsten Verhandlungsergebnissen mit Wissenschafts- und Finanzministerien wird es nur eine deutlich abgespeckte Version des ‚Ersatzneubaus‘ für den Fachbereich Life Science Technologies in Lemgo geben, alle anderen Baumaßnahmen können somit vorerst leider nicht durchgeführt werden.

Ausnahmsweise um Geld, das den Studierenden persönlich zugute kommen soll, geht es beim NRW-Stipendienprogramm, das ebenfalls in der gegenwärtigen Sommerpause zum Laufen gebracht werden muss. Das Landesprogramm sieht für dieses Jahr 1.200 Stipendien mit einer monatlichen Höhe von 300 Euro vor, also je Stipendium 3.600 Euro für ein Jahr. Die Finanzierung erfolgt hälftig aus Mitteln des Landes und Mitteln privater Geldgeber, also Spenden von Unternehmen, Vereinen, Stiftungen oder von Privatleuten. Die Stipendien werden nach Leistungskriterien vergeben, wie sie auch der Studienfonds OWL bereits entwickelt hatte. Die Hochschule OWL hat vom Land 20 Stipendien zur Verfügung gestellt bekommen, die entsprechend dem vorgesehenen Finanzierungsmodell aus privaten Mitteln gegenfinanziert werden müssen. Die Akquise übernimmt für uns die Stiftung Studienfonds OWL bei ihren Kooperationspartnern, allerdings muss sich unsere Hochschule wiederum an den Personalkosten des Studienfonds OWL beteiligen, denn von alleine fließen die Spenden leider nicht in unsere Kasse.

Vielleicht wären Sie selber zu einer Spende bereit, oder kennen jemanden, der für die Unterstützung der Studierenden in OWL und besonders für die Studierenden an unserer Hochschule etwas tun möchte? Dann sprechen Sie doch einfach den Studienfonds OWL an, die Kontaktdaten finden Sie unter www.studienfonds-owl.de. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich beteiligten!

Ihr

Prof. Tilmann Fischer

HERAUSGEBER Der Präsident der Hochschule OWL
REDAKTION Pressestelle der Hochschule OWL
AUTOREN Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P),
Adriana Francke
FOTOS Pressestelle
LAYOUT, SATZ Adriana Francke

ADRESSE Liebigstraße 87, 32657 Lemgo
TELEFON 05261 - 702 218 / 209 / 440
FAX 05261 - 702 388
E-MAIL pressestelle@hs-owl.de
INTERNET www.hs-owl.de

DRUCK UND Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,
ANZEIGEN Tel.: 05261 - 15 333, Fax: 05261 - 13 309.

AUFLAGE 2.500 Stück



Mehr zum TITELBILD auf Seite 8/ 9
Frank Brodowski & Sascha Winkler



Liebe Leserinnen und Leser der fh-print,

auf der Titelseite dieser Ausgabe grüßen zwei junge Sport-Talente, die in Italien ihr Glück versuchen und gar nicht mal so schlecht abgeschnitten haben. Zwei von rund 30 Studierenden, Teil eines Mammut-Projekts abseits des Studienalltags und doch mitten drin. Ihr OWL-Racing-Team hat einen eigenen Rennwagen ausgetüftelt und an den Start gebracht, ein Projekt, das viele Förderer hatte und das seine Fortsetzung finden wird in den kommenden Semestern (siehe S. 8/9).

Es gibt viel Erfreuliches zu berichten aus unserer Hochschule, die ins Wintersemester startet mit einer nie da gewesenen Anzahl von Neuen: 1.554

haben sich in Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben. Der Immatrikulations-Rekord, an dem alle drei Standorte ihren Anteil hatten (siehe S. 6/7), verpflichtet zu außergewöhnlichem Engagement in Lehre und Studium.

Freuen darf sich ganz besonders ein Teil der Lebensmitteltechnologen, die einen Ersatz-Neubau bekommen. Kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe wurde nämlich die Hochschulmodernisierungs-Vereinbarung unterzeichnet. Hinter diesem Wortungetüm stecken sieben Millionen Euro für Baumaßnahmen, die bis Ende 2012 abgeschlossen sein werden und von denen die Chemie, die Mikrobiologie und die Verfahrenstechnik in Lemgo profitieren werden: 1.600 Quadratmeter neue Nutzfläche.

Profitieren sollten Sie jetzt beim Durchblättern und –lesen der **fh-print**, die ein paar wichtige Notizen mehr aus dem Hochschulalltag der letzten Monate wiedergibt und die besonderen Ereignissen – etwa dem Besuch des Ministerpräsidenten (siehe S. 26/27) – größeren Raum bietet.

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen
Detlev Grewe-König

INHALT



- 6/7 1.554: So viele Neue gab es noch nie
- 8/9 Just in time - Lippes erster Rennwagen
- 10 144 starke ‚Wegweiser‘-Seiten/
1. Student unterschreibt für Duales Studium in Warburg
- 11 Museumsrunde: „Wir wollen immer als Erste am Ziel sein“
- 12 Heuer-Ampel schwebt über dem Campus Emilie
- 13 Erdschichten und Tragfähigkeit - Baugrundprüfung für den
TV Lemgo/ Wiedersehen am alten Studienort nach 50 Jahren
- 14/15 Dr. Oetker-Preis
- 16 Kreis Höxter und Hochschule OWL wollen Zusammenarbeit
- 17 Campusradio Triquency sendet weitere vier Jahre

- 18 „Zukunft durch Innovation“ in der Lipperlandhalle
- 19 Philipp auf der „10. Mädchenmesse“ / Wie verläuft ein
Bachelorstudium? Wie sieht ein Wohnheim aus?
- 20 ‚Preis der Stadt Detmold‘ für Studienarbeiten
- 21 Zwei weitere Jahre für die „Selbstständige Schule“
- 22 Neue Spritzgießmaschine im Fachbereich 7
- 23 Dr.-Ing. Markus Lilie wird promoviert
- 24 Aus Nanopartikeln Zusatzstoff für Gold entwickelt
- 25 Info-Veranstaltung „Numerische Strömungssimulation“ /
12 Schüler-Teams messen sich im zdi-Roboterwettbewerb
- 26/27 Grundsteinlegung mit Ministerpräsident Rüttgers



- 28 Innovationszentrum Industrial IT gewinnt vier Millionen Euro
- 29 ‚Internationaler Tag‘ auf dem Detmolder Campus /
Steckbrief Förderwerk/ Auslandsstipendien
- 30/31 Ein halbes Forschungssemester in Norditalien...
- 32 Studienfonds OWL wird Stiftung/ MBA
- 33 Studierende freuen sich über 19.000 Euro Filmförderung
- 34 „Studiengebühren zur Verbesserung der Lehre?“
- 35 Wettbewerb E-Learning der Hochschule OWL
- 36 An-Institut IWT feiert 10-jähriges Jubiläum
- 37 Kreativitätstechniken und Konfliktmanagement machen
berufsfähig/ Hochschulbüro im MARTa

- 38 Den Banknotenfälschern immer einen Schritt voraus
- 39 Laufrollenanalyse ist bestes Semesterprojekt im Fb 7/
Herzliche Glückwünsche Dr. Waldemar Reinecke
- 40 Professor Ramke auf der Hannover Messe
- 41 Forschungsinstitut inIT auf der Hannover Messe
- 42 Spektakuläre Rennaktion für den Holznachwuchs
- 43 19 Auszubildende beginnen an der Hochschule OWL
- 44-48 WILLKOMMEN...
- 49 VERABSCHIEDET...
- 50 Termine/ Kontakt

1.554: So viele Neue gab es noch nie

Rekord-Einschreibzahl in der 38-jährigen Hochschul-Geschichte



Begrüßung in der Lippererlanhalle und nicht, wie gewohnt, im Audimax in Lemgo: 800 Leute fasst der Saal, kein Platz blieb frei.

Lemgo/Detmold/Höxter (hs-owl). Semestereröffnung an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe am 21. September. In Lemgo, Detmold, Höxter und am neuen Studienort Warburg starten 1.554 junge Leute ins Wintersemester. Rekord. Im vergangenen Jahr waren es 1.179. Nie zuvor in der 38-jährigen Geschichte der Hochschule schrieben sich so viele Neue ein. Hochschul-Präsident Prof. Tilmann Fischer anlässlich der Begrüßung am Standort Lemgo: „Wir freuen uns über den großen Zuspruch, und wir verstehen ihn zugleich als Herausforderung, durch optimale Studienbedingungen für eine intensive und prägende Studienzeit Sorge zu tragen.“ Rund 5.000 Studierende sind jetzt insgesamt an der Hochschule OWL eingeschrieben.

In Lemgo hatte man, wohl in weiser Voraussicht ob des Ansturms auf die Studienplätze, die Begrüßung vom Audimax der Hochschule in die benachbarte Lippererlanhalle verlegt. Platz für rund 900 Studienanfänger statt 320 im größten Hörsaal der Hochschule OWL. Ein buntes Eröffnungsprogramm mit reichlich Informationen zur Organisation des Studienalltags und zum Notieren wichtiger Adressen und Ansprechpartner. Fischer: „Sie sind hier, um aktiv am Studienbetrieb teilzunehmen. Hörsaalbesuch, Gruppenarbeit und studentische Interessenvertretung gehören jetzt zu ihrem Alltag. Nutzen Sie ihre Chancen, bereiten Sie sich bestmöglich auf ihr Berufsleben vor.“

Die Hochschule OWL ist bestens aufgestellt und nach-

gefragt. Es sind 1.554 junge Leute, die sich in die über 30 Studiengänge neu eingeschrieben haben. Das macht eine Auslastung von rund 136 Prozent. Also „Land unter“? Nein, ganz so schlecht steht's nicht mit der Verhältniszahl von Professoren und Mitarbeitern und Studierendenschaft. Denn die Hochschule hat sich verpflichtet oder bereit erklärt, eine so genannte freiwillige „Überlast“ zu fahren. Für diese angenommene Überlast gab es vorab Geld, um Lehrpersonal einzustellen. Jetzt, da die angenommene annähernd der tatsächlichen Überlast entspricht, kann die Hochschule aus dem Vollen schöpfen: die Betreuungsrelation ist okay, und Platz genug ist in den Hörsälen.

Was ist bemerkenswert in diesem Herbst? Dass die Architektur in Detmold im Bachelor-Studiengang einen in dieser Form unerwarteten Boom erfährt: 88 Einschreibungen im ersten Fachsemester, darunter 80, die erstmals an einer Hochschule eingeschrieben sind. Auf 50 ist die Kapazität eigentlich festgelegt. Erfreulich am Fachbereich ist auch, dass der Master-Studiengang große Resonanz erlebt: 9 Plätze, 28 Fach-Studierende. Die Innenarchitektur verzeichnet mit 160 Neuen wieder einmal die größte Nachfrage hochschulweit. Das überrascht nicht, das ist „konjunkturunabhängig“, das spricht schlicht und ergreifend „für sich“.

Ähnliche Auslastungs-Tendenzen im Studiengang Lebensmitteltechnologie (85 Plätze, 101 Immatrikulationen), der seine alljährliche Routinemeldung absetzen kann: voll. Doch auf diesem hohen Nachfrage-Niveau halten können sich nur diejenigen, die stetig sich ►

Studiengang	WS 2007/ 2008	WS 2008/ 2009	WS 2009/ 2010
Angewandte Informatik ^B	42	28	33
Architektur ^B	57	41	88
Architektur ^M		11	18
Bauingenieurwesen ^B	43	64	68
BWL ^B	95	67	142
Betriebswirtschaft u. Logistik ^M	4	4	4
Biotechnologie ^B	21	24	48
Elektrotechnik ^B	51	74	73
Environmental Sciences ^M			14
Holztechnik ^B	31	45	43
Information Technology ^M	15	21	4
Innenarchitektur ^B	146	139	160
Innenarchitektur-Raumkunst ^M		25	28
Landschaftsarchitektur ^B	56	43	82
Landschaftsbau u. Grünflächen- management ^B			14
Lebensmitteltechnologie ^B	71	105	101
Life Science Technologies ^M	8	16	6
Logistik ^B	68	60	107
Maschinentechnik ^B	56	77	74
Mechatronik ^B	35	35	37
Mechatronische Systeme ^M	4	9	10
Media Production ^M	13	2	3
Medienproduktion ^B	70	68	62
Pharmatechnik ^B	15	23	20
Produktionsmanagement ^M	3	2	5
Produktionstechnik ^B	41	22	31
Technische Informatik ^B		28	35
Technologie der Kosmetika u. Waschmittel ^B	16	19	15
Wirtschaftsingenieurwesen ^B			67
Wirtschaftsingenieurwesen Bau ^B	19	19	28
Umweltingenieurwesen ^B	52	95	90
Zukunftsenergien ^B		13	40
Summe	1.032	1.179	1.554

^B Bachelor-Studium
^M Master-Studium

erneuern und dabei Altes, Anerkanntes bewahren. Der Fachbereich Life Science Technologies hat hier über die Jahre hinweg ein gutes Händchen bewiesen.

Wie auch die Nachbarn vom Fachbereich ‚Maschinentechnik und Mechatronik‘. Sie haben auf Zukunft gebaut und mit dem gleichnamigen Bachelor-Studiengang einen Akzent gesetzt, um junge Leute für den Einsatz der Technik von morgen zu gewinnen. Die „Zu-

kunftsenergien“ sind also stark gefragt (40 Erstsemester, im Vorjahr 13), doch auch die traditionelle Maschinentechnik findet wieder – dies eine Überraschung in Zeiten der Wirtschaftskrise - ausgesprochen viele Interessenten. Das schürt Freude an der Hochschule OWL, die sich der Ingenieurausbildung zeit ihres Bestehens besonders verpflichtet weiß. Da passt es gut ins Bild, dass auch die Elektrotechniker eine solide Nachfrage vermelden können.

Getoppt wird die Überlast allerdings vom Fachbereich Produktion und Wirtschaft, der aufpassen muss, dass es hier nicht zur alltäglichen Last wird, die vielen neuen Studierenden zu betreuen. Hier, wo Ingenieurdisziplinen mit Wirtschaftskompetenz angereichert werden, hat der neue Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen aus dem Stand – und nur kurz in die Informationskampagnen und Werbemaßnahmen der Hochschule eingebunden – 67 Interessenten angelockt. Die Hochschulplaner im Präsidium und am Fachbereich hatten also zu Recht eine „Marktlücke“ geortet.

Aus Höxter werden ebenfalls Rekord-Zahlen vermeldet. Standortsprecherin Prof.‘in Dr. Marianne Grupe: „240 Neueinschreibungen an unseren beiden Fachbereichen, das kann sich sehen lassen, so viele waren es noch nie, seitdem Höxter und Lippe zusammengehen.“

Die Bachelor-Studiengänge Umweltingenieurwesen, hier insbesondere der Schwerpunkt ‚Klima und Energie‘, und die Angewandte Informatik sind stabil nachgefragt. Und die Landschaftsarchitektur konnte sich deutlich, nämlich um fast 100 Prozent steigern: waren es im vergangenen Herbst 43, sind es nunmehr 82 neue Kommilitonen. Das stimmt die Verantwortlichen vor Ort zu Recht zufrieden.

Im Kreis Höxter wurde zudem am 24. September in Warburg der Studienbetrieb erstmals aufgenommen. NRW-Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart eröffnete hier persönlich das Semester und unterzeichnete zudem die Zielvereinbarungen mit der Hochschule. In den Vereinbarungen wird unter anderem festgehalten, dass die Hochschule ab dem kommenden Wintersemester jeweils 40 Studierende in Warburg aufnimmt.

In Warburg startet die Hochschule OWL mit den vier Ingenieurdisziplinen Maschinentechnik, Mechatronik, Elektrotechnik und Produktionstechnik. In punkto Immatrikulationen wurde das erste Etappen-Ziel erreicht: 18 Studenten sind im neuen Studienzentrum eingeschrieben, das sich, so Präsident Prof. Fischer, „allmählich entwickeln wird“. Fischer weiter: „Wir haben die mit der Einrichtung unseres neuen Studienortes nicht unerheblichen Herausforderungen angenommen, und wir werden Lösungen finden, dass alle Kommilitonen von ihrem Studium bei uns profitieren.“ □

JUST IN TIME

Lippes erster Rennwagen ‚OWL 09‘



Waren in Italien am Start: Rennfahrer Sascha Winkler (l. vom Fahrzeug), sein Kommilitone Frank Brodowski (r. vom Fahrzeug), und das Unikat, der Rennwagen ‚OWL 09‘.

Lemgo (hs-owl), Geschwitzt wurde bis kurz vor Toresschluss – und nicht wenige hatten die vergangene Nacht arbeitend im Labor der Maschinenbauer zum Tag gemacht. Dann, am 28. August, der große Augenblick, die Präsentation im Foyer der Hochschule OWL: zunächst gold-glitzrig in Alufolie verpackt, die dicken, profillosen Reifen gut zu erkennen. Sichtbar wird dann ein einsitziges Cockpit mit weißer Außenhaut. In großen Lettern die „36“ und der Hinweis ‚OWL 09‘ auf der Haube. Zudem Sponsoren-Aufkleber in Fülle. 150 Gäste klatschen anerkennend Beifall, knapp zwei Dutzend Studenten sind erleichtert und zufrieden. Ihr Traum vom eigenen Rennwagen ist Wirklichkeit geworden. Viel Arbeit, die sich gelohnt hat für das OWL Racing-Team.

Eine Woche später geht's auf nach Italien, um am europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb „Formular Student“ teilzunehmen. Maschinenbau-Student Achim Schöning, der Chef des Racing-Teams: „Ich war mir nicht ganz sicher, ob wir den Zeitplan einhalten können. Die letzten Wochen waren stressig. Aber das Team hat zusammengehalten. Wir haben viel gelernt.“

Im Wettbewerbstext war locker formuliert worden: Gründung einer fiktiven Produktionsfirma, die den Auftrag bekommen hat, einen Prototypen zur Evaluation herzustellen. Dieser soll auf den engagierten, aber nicht professionellen „Wochenend-Rennfahrer“ zugeschnitten sein. Klingt überschaubar. War es aber nicht, wie sich herausstellen sollte.

‚OWL 09‘, der erste seiner Klasse aus dem Kreis Lippe, wurde kein kleiner Ferrari-Bruder, ist aber auch nicht zu verwechseln mit einem übergroßen Go-Kart. Nein, hier ist etwas Eigenes entstanden, das von den Studenten der Hochschule OWL konstruiert, getestet, entwickelt, optimiert, gebaut und sogar gecrasht wurde. 300 Zentimeter lang, 160 Zentimeter breit, 135 Zentimeter in der Höhe, Gewicht knapp 350 Kilo, Spitzengeschwindigkeit 130 Kilometer in der Stunde. Angetrieben von einem Suzuki GSX-R 4-Zylinder-Motor „lässt der ‚OWL 09‘ keine Fragen an Leistung und Kraft offen“, so Schöning.

Sein Hinweis an die Technikfreunde: „Das Motormoment wird über einen Kettentrieb auf das Differenzial am Heck weitergeleitet. Mittels Antriebswellen ►

werden die Kräfte auf die Antriebsnaben, anschließend auf die Reifen und final auf den Asphalt übertragen.“ Geführt von zwei Doppel-Dreiecklenkern vorne wie hinten und zwei zentralen Feder-Dämpferelementen soll der ‚OWL 09‘ durch ein ausgesprochen dynamisches und agiles Fahrverhalten bestechen, auch unter härtesten Bedingungen.



Das Racing-Team bei der Enthüllung des Objekts: gemeinsame Lernerfahrung mit gutem Ausgang.

An seinem Gitterrohrrahmen aus Stahl vereinigen sich alle Baugruppen des ‚OWL 09‘. Diese Konstruktion bietet maximale Steifigkeit und Festigkeit bei geringem Eigengewicht, schreiben die Racing-Studenten auf ihrer eigenen Racing-Homepage. Die Elektrik schaffe die Schnittstelle und damit die Grundlage der Kommunikation zwischen Auto und Piloten.

Die Außenhaut aus glasfaserverstärktem Kunststoff verringert den Fahrwiderstand entscheidend und bietet durch eine geschickte Strömungsführung in Verbindung mit dem Kühlsystem des Motors ideale Voraussetzungen zum Kühlen der einzelnen Komponenten. Knapp 12 Monate lang ist das Racing-Team bis jetzt im Einsatz gewesen.

Sieben Arbeitsgruppen entstanden nach und nach. Angeführt von der Teamleitung, wurde in den Teams für Motor, Antrieb, Fahrwerk, Rahmen und Body, Elektrik und sogar Marketing und Design nachgedacht und gemacht. So kam es an der Hochschule zu einer Kooperation von angehenden Maschinenbauern, Elektrotechnikern, Medienproduzenten und Betriebswirten. Und die Zusammenarbeit funktionierte nahezu perfekt.

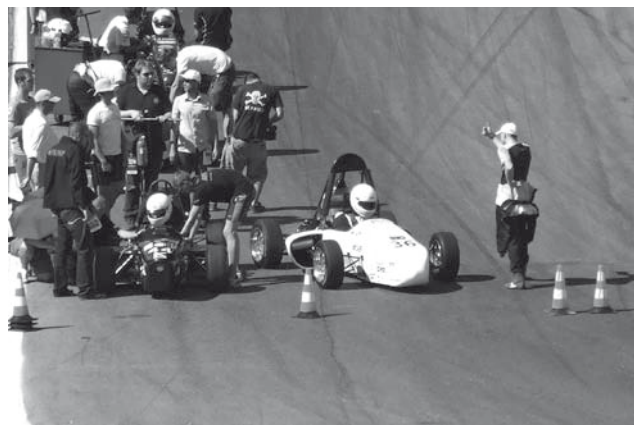
Wohl auch deshalb lobte Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, Vize-Präsident der Hochschule OWL, die „Motivation

und den überdurchschnittlich großen Einsatz der Team-Mitglieder“ und dankte den Sponsoren des Racing-Teams ausdrücklich für deren Unterstützung.

Denn ohne die teils selbstlose Hilfe aus Lippe wäre wohl wenig gegangen. Mehr als dreißig Unternehmen standen den Studenten bei der Finanzierung, beim Schweißen, beim Crash-Test und vielem mehr zur Seite. Christoph Tietze, zuständig fürs Rennwagen-Marketing: „Das OWL Racing-Team bedankt sich hiermit recht herzlich bei den teilnehmenden Firmen für das große Interesse, welches sie als Unternehmen an unserem Projekt gezeigt haben. Ohne das finanzielle Engagement unserer Partner wäre die Arbeit des OWL Racing-Teams in dieser Qualität nicht möglich gewesen. Erst die Kooperation mit regionalen Firmen ermöglichte es uns, unsere Ideen zu verwirklichen.“

Die auffällige „36“ auf der Schnauze des Rennwagens gibt allerdings nicht die Zahl der Sponsoren wieder. Sie steht für die Startnummer der Lemgoer, mit der es Anfang September in Italien um Punkte und Anerkennung und den Nachweis der Renntauglichkeit des ‚OWL 09‘ ging. Frank Brodowski und Sascha Winkler, beide Maschinenbau-Studenten und mit einem kostenlosen Profi-Fahrertraining fit gemacht, haben die Farben der Hochschule vertreten. Zunächst wurde ein Geschicklichkeitskurs bewältigt, dann ging es auf einen 22 Kilometer langen Nonstop-Kurs inklusive Fahrerwechsel. Prof. Villmer, mit den Gepflogenheiten des Rennsports bestens vertraut, wünschte alles Gute, oder, in der Sprache der Racer: „Hals- und Beinbruch.“

Mit Erfolg: das Team belegte in der Gesamtwertung einen guten 24. Platz im Mittelfeld der Wertung. Im nächsten Jahr soll’s weitergehen. □



Den 24. Platz in der Gesamtwertung belegten die Studierenden des OWL-Racing-Teams beim Wettkampf in Italien.

144 starke ‚Wegweiser‘-Seiten für die Neuen und die Interessierten



Erstinformation und Leitfaden: Studienberaterin Hanna Rutz empfiehlt den neuen ‚Wegweiser durch das Studium‘.

Lemgo (hs-owl). Da steht alles drin. Was man wissen muss. Wenn man studieren will. Wenn man neu ist. Und noch keine rechte Orientierung hat: ‚Wegweiser‘ heißt das kleine handliche Buch. Jetzt erschienen. 144 Seiten stark. Herausgegeben von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Genauer: von Hanna Rutz, die für die zentrale Studienberatung zuständig ist.

Finanzen, Kneipen, Studieninhalte, Sport, Wohnungssuche, Einschreibungsmodalitäten, Lagepläne, Arbeit und Entspannung, Internationales, Stipendien. Und vor allem: Ansprechpartner. Nichts ist ausgelassen, was einem Studieninteressierten oder einem Erstsemester in Lemgo, Detmold oder Höxter mit auf den Weg ins Hochschulleben gegeben werden sollte. Hanna Rutz: „Mit unserem ‚Wegweiser‘ haben wir erstmalig eine Publikation aufgelegt, die den Einstieg ins Studentenleben erleichtert und hoffentlich animiert, sich aktiv an den vielfältigen Angeboten zu beteiligen.“

Das Büchlein passt in jede Jacken- oder Handtasche. Es kostet nichts. Ist trotzdem was Wert. Viel Wert. Wo gibt es Seminare zur Stressbewältigung? Auf Seite 86 erfahren Sie mehr. Wie komme ich an ein Studienbeitragsdarlehen der NRW-Bank? Seite 98. Sportprogramm in Detmold? Seite 19. ‚Schnüffelparty‘ in Höxter? Seite 30.

Der ‚Wegweiser‘ liegt im Immatrikulationsamt und im AstA aus. Er wird allen Studieninteressierten zugeschickt, und er steht als PDF-Datei auf der Internetseite der Hochschule unter: www.hs-owl.de/spezial/studieninteressierte.html □

Erster Student unterschreibt für Duales Studium in Warburg

Warburg (hs-owl). Der erste Vertrag für ein Duales Studium in Warburg, dem neuen Studienort der Hochschule OWL, wurde am 15. Mai unterzeichnet. Michael Poeplau beginnt ab dem Wintersemester 2009/ 2010 sein duales Elektrotechnik-Studium im Unternehmen ‚Wöhler Messgeräte Kehrgeräte GmbH‘ in Bad Wünnenberg.

Ein Duales Studium bedeutet: vier Tage Unterricht an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Warburg und einen Tag in der Woche praxisnahes Lernen im Betrieb. Zudem arbeitet man auch in der vorlesungsfreien Zeit in der Firma. Während des sechs-semesterigen Bachelor-Studiums wird der Studierende von dem Unternehmen für seine Arbeitskraft bezahlt.

Daphne Amediek vom Hochschulbüro Warburg und der Kontaktmann für Unternehmen in Warburg, Matthias Meier, waren bei der Vertragsunterzeichnung dabei. Amediek: „Es freut mich, dass wir mit der Firma ‚Wöhler Messgeräte Kehrgeräte GmbH‘ als erstes Unternehmen für das Duale Studium in Warburg ein modernes Unternehmen an Board haben.“

Wöhler-Geschäftsführer Dr.-Ing. Stephan Ester hatte Michael Poeplau auf den neuen Studienort Warburg hingewiesen. „Ich finde es sehr gut, dass wir mit der Hochschule OWL die örtlichen Ressourcen nutzen können und auch Herr Poelau war von der Idee vor den Firmmentore zu studieren angetan.“, zieht Ester das Resümee.

Da der Elektrotechnik-Student bereits zwei betriebliche Ausbildungen absolviert hat, wird er sich bei Wöhler im Bereich Forschung und Entwicklung weiterqualifizieren. Nach drei Jahren erwartet ihn der Abschluss Bachelor of Science (B.Sc.). □



Vertragsunterzeichnung für ein Studium in Warburg: (v.l.) Matthias Meier und Daphne Amediek (HS-OWL), Michael Poeplau (Student) und Dr.-Ing. Stephan Ester (Wöhler Messgeräte Kehrgeräte).



Referenten Prof. Dr. Ulrich Müller, Prof. Martin Stosch und Moderatorin Prof. 'in Dr. Uta Pottgiesser gestalteten den informativen Abend.

„Wir wollen immer als Erste am Ziel sein“

24. ‚Museumsrunde‘ mit Transfergesprächen und interessanten Vorträgen

Detmold (hs-owl). Die Erfolgsgeschichte geht weiter: zum 24. Mal trafen sich Vertreter aus Hochschule, Wirtschaft und Politik zur zentralen Transferversammlung in Lippe unter dem Namen „Museumsrunde“, einem, wie die drei gemeinsamen Veranstalter in ihrer Einladung festhielten, „alles andere als ‚museumsreifem‘ Treffen“. Rund 250 Interessierte fanden sich am 4. Mai im Freilichtmuseum Detmold in der Gaststätte „Zum Weißen Ross“ ein. Ziel: Informationen austauschen, gut essen, neue Kontakte knüpfen.

Die Hochschule OWL, die IHK Lippe zu Detmold und der Kreis Lippe mit seiner Stiftung Standortsicherung hatten zu einem mit viel Inhalt gefüllten Abend geladen. Lippes Landrat Friedel Heuwinkel nutzte seine Begrüßungsrede, um auf die – trotz weltweiter Wirtschaftskrise – intakte Wirtschaftsregion Lippe hinzuweisen: „Unsere Hochschule gehört hier hin, sie erfüllt eine wichtige Funktion bei der wirtschaftlichen Fortentwicklung.“

Mitglieder der Hochschule OWL sorgten für „Impulse“. So sprach Dr. Ulrich Stiebel, Mitinhaber der Holzmindener Stiebel-Eltron-Gruppe und zugleich Mitglied des Hochschulrats der Hochschule OWL, zum Thema „Technologische Innovation im Mittelstand“.

Beispiele erfolgreichen Handelns an der Transfer-Schnittstelle von Hochschule und Unternehmen,

konnten die Professoren Dr. Ulrich Müller und Martin Stosch, beide Hochschule OWL, ihren Zuhörern näher bringen. Müller, Verfahrenstechniker am Fachbereich Life Science Technologies, hat ein Entkeimungsverfahren entwickelt, mit dem er Gewürze, die zum Beispiel in Convenience-Produkten verwendet werden, nahezu keimfrei bekommt.

Prof. Stosch wiederum hat mit seiner Idee einer Netzwerkgründung zum Thema „Leichtbau“ in der Möbelindustrie ein Forum etabliert, das in Zeiten heran nahender Ressourcenknappheit neue Ideen und Gemeinsamkeiten entwickelt. Seiner Interessengemeinschaft hat Stosch, von Hause aus Innenarchitekt und Möbelfachmann, an der Hochschule OWL im Studiengang Holztechnik aktiv, den gut fassbaren Namen ‚igel‘ verpasst. Stosch: „Bei ‚igel‘ machen konkurrierende Firmen mit, die eines verbindet, nämlich die Vision, dass der Leichtbau eine große Zukunft hat.“

Zwei unterschiedliche Hochschulprojekte, die beide ihren Transfer-Reiz haben und Fachleute unterschiedlicher Lager und Herkunft zusammenführen. Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser, Vizepräsidentin der Hochschule OWL und an diesem Abend Moderatorin der ‚Museumsrunde‘, forderte in ihrem Fazit auf: „Nutzen Sie die Hochschulkompetenz, wir sind bereit und freuen uns, mit Ihnen in Forschungs- und Entwicklung zusammen zu arbeiten.“ □

Heuer-Ampel schwebt jetzt über dem Campus Emilie

Dauerleihgabe der Kreispolizeibehörde für die Verkehrsexperten der Hochschule

Detmold (hs-owl). Die Heuer-Ampel ist seit dem 8. Mai als Dauerleihgabe der Kreispolizeibehörde Lippe auf dem Campus Emilie der Hochschule Ostwestfalen-Lippe zu sehen. Lippes Landrat Friedel Heuwinkel ließ es sich nicht nehmen, persönlich die Übergabe an die Hochschule zu vollziehen. Nun schwebt ein Stück Verkehrsgeschichte über dem Campus, das nicht nur die Verkehrsexperten verückt, sondern auch den ‚Normalbetrachter‘ in Erstaunen versetzt: so wurde damals der Kraftfahrzeug-Verkehr ampeltechnisch geregelt.

Damals, das reicht bis ins Jahr 1972 zurück. Als die letzte Heuer-Ampel in Detmold an der Kreuzung Lange Straße und Woldemarstraße aus dem Verkehr gezogen wurde und damit dieser Typ Ampelanlage aus dem deutschen Verkehrsalltag verschwand. Auch in Detmold war das Verkehrsaufkommen immens angestiegen, und die Ansprüche an den Verkehrsablauf waren gewachsen. Prof. Dr.-Ing. Rainer Stephan, Verkehrsexperte der Hochschule OWL: „Die Heuer-Ampel war nicht mehr zeitgemäß. Es kam vermehrt zu Unklarheiten bei den verschiedenen Verkehrsteilnehmern, insbesondere mit Fußgängern und Radfahrern.“

Die Heuer-Ampel hatte etwa die Form eines überdimensional großen Würfels und war mit Drahtseilen über der zu regelnden Straßenkreuzung aufgehängt. Jede Seite zeigte dabei in eine Kreuzungszufahrt. Die Seiten beinhalteten eine runde Fläche mit roten und grünen, sich jeweils gegenüberliegenden Segmenten. In der Dunkelheit waren sie von innen durch vier einfache Glühbirnen beleuchtet. Über diese Segmente strich ein Zeiger im Uhrzeigersinn. Dieser war zu beiden Seiten der Drehachse gleich lang und zeigte dementsprechend gleichzeitig auf zwei entweder grüne oder rote Segmente. Zeigte der Zeiger auf „Grün“, also vertikal, bedeutete das die Freigabe der entsprechenden Fahrtrichtung. Bei Zeigerstellung „Rot“, also horizontal, musste man vor der Kreuzung anhalten.

Prof. Stephan ist am Fachbereich Bauingenieurwesen für das Lehrgebiet ‚Verkehrswesen‘ zuständig. Und die Heuer-Ampel hat es ihm angetan, weshalb er sie in jüngster Vergangenheit mit viel Liebe zum Detail restauriert hat. Dass dies überhaupt möglich war, lag an der Weitsichtigkeit der Polizei, die 1972 die Heuer-Ampel mitsamt dem Steuergerät auf dem Gelände „Tiergarten“, dem heutigen Freilichtmuseum, in der „Alten Turnhalle“ abstellte. Das Schicksal der meisten Heuer-Ampeln blieb ihr erspart: Verschrottung nicht vorgesehen.

Im Gegenteil: 1976 wird die Ampel fast originalgetreu mit neuen Glasscheiben und einem neuen Farbanstrich restauriert. Alte Ampel im neuen Glanz: Später, in den 90er-Jahren kommt es zu Begehrlichkeiten. Das Deutsche Museum in München fragt an, ob es die Heuer-Ampel von Detmold in ihren Bestand aufnehmen darf. Die Anfrage wird von der Kreispolizeibehörde Lippe abgewiesen. Die Heuer-Ampel soll in Detmold bleiben.

Und mit Prof. Stephan wird ein Experte an die Hochschule berufen, der, Zufall oder nicht, genau die Heuer-Ampel in sein Verkehrs-Herz geschlossen hat. Das „Projekt Heuer-Ampel Detmold“ wird von ihm ins Leben gerufen. Mit dem Inhaber der Detmolder Firma Stührenberg, dem Experten für Verkehrsmanagement und Steuergeräte, findet er im März 2008 einen Mitstreiter. Auch das Präsidium der Hochschule OWL kann



Gerade enthüllt, Schwebestand in 4,60 Meter Höhe: die Heuer-Ampel über dem Campus in Detmold.

Stephan zum Mitmachen beziehungsweise Fördern gewinnen, ebenso wie die Kreispolizeibehörde Lippe und die Bezirksregierung Detmold.

Die Geschichte findet ihr vorläufiges Ende mit der offiziell erteilten Erlaubnis, die Heuer-Ampel zwischen den Gebäuden 1 und 3 auf dem Campus der Hochschule OWL in Detmold, zu errichten. Zugestimmt hatten das Westfälische Amt für Denkmalpflege und das Bau- und Liegenschaftsamt NRW. Prof. Stephan: „Bevor die Heuer-Ampel die Reise auf den Campus antreten durfte, wurden eine Vielzahl betrieblicher Testläufe durchgeführt und technische Details geklärt.“

Jetzt schwebt sie gut sichtbar über dem Campus und dürfte bei so manchem älteren Zeitgenossen die Erinnerung wecken an die guten alten Zeiten, als die Kreuzungen überschaubar waren und das Leben wohl grundsätzlich in ruhigeren Bahnen verlief. □

Erdschichten und Tragfähigkeit - Baugrundprüfung für den TV Lemgo

Lemgo (hs-owl). Mehr Platz, weitere Umkleidekabinen und ein breiteres Sportangebot. Das wünscht sich der TV-Lemgo. Eine Erweiterung der Sporthalle in der Pideritsstraße in Lemgo muss also her. Die Baugrundprüfung, den Tragwerksentwurf und den Architekturentwurf machen die Fachbereiche Bauingenieurwesen sowie die Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur der Hochschule OWL.

Patrick Busse, Geschäftsführer des TV Lemgo: „Ein Ausbau der bestehenden Sporthalle um eine Multifunktionshalle ist aufgrund steigender Nachfragen nötig. Wir möchten jedem Mitglied genügend Platz und Sportmöglichkeiten bieten. Die Hochschule OWL bietet uns eine kostengünstige Kooperation“. Im neuen Gebäude soll mindestens genügend Platz für einen Gymnastikraum plus Geräte und einen Umkleideraum entstehen. Eventuell soll auch ausreichend Platz für einen Fitnessraum und den Ausbau der Verwaltung sowie der Geschäftsstelle am Standort eingeplant werden. Die Entwürfe hierfür kommen von drei Studierenden des Fachbereichs Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur.

Bevor ein Gebäude überhaupt gebaut werden kann, muss jedoch zuerst der Boden auf seine Beschaffenheit und Tragfähigkeit untersucht werden. Die Baugrundprüfung ist eines der Fachgebiete der Lehrenden im Fachbereich Bauingenieurwesen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Carsten Schlötzer waren Studierenden des vierten Semesters im Mai bei der Kleinrammbohrung und dem Einsatz einer Rammsonde dabei. Wie ist die Bodenart? Woraus setzen sich die Schichten zusammen? Wie tragfähig ist der Grund? Diese Fragen wurden anschließend im Fach Geothermie ausgewertet. Schlötzer: „Das Ergebnis der Baugrunduntersuchung weist auf die erwartete geringe Tragfähigkeit des Bodens hin. Dementsprechend muss im oberen Bereich mit einer Baugrundverbesserung gearbeitet werden. Das muss bei der weitere Arbeit berücksichtigt werden.“ □



Baugrundprüfung mit der Rammsonde: die Schläge geben Aufschluss zur Tragfähigkeit des Bodens.

Wiedersehen am alten Studienort nach 50 Jahren



50 Jahre danach: die Innenarchitekten (v. l.) Josef Fahr, Rudi Drees, Roland Bothen, Rolf Everding, Julius Schäfer, Peter Weis, Eberhard Ludwig, Hubert Kreuzheck.

Detmold (hs-owl). Heute ist alles ganz anders: bunter, heller, großzügiger. Acht Innenarchitekten staunten nicht schlecht, als sie im Juni den Campus Emilie besuchten, den Ort, wo heutzutage Innenarchitekten an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe ausgebildet werden. Sie selber hatten vor 50 Jahre ihre Ausbildung an der Vorgängereinrichtung, der Tischlerfachschule am Schubertplatz, abgeschlossen. Rolf Everding, einer der „Veteranen“: „Wir hatten es damals schwer, anerkannt zu werden, weil man uns in den Architekturbüros als Innenarchitekten nicht viel zutraute.“

Das Berufsbild des Innenarchitekten hat sich mächtig gewandelt in den letzten Jahrzehnten. Architektur und Innenarchitektur ergänzen sich, gehören zueinander und haben selbstverständlich dennoch eigene Profillfelder. An der Hochschule OWL sind sie in einem Fachbereich zusammengefasst.

Auf dem Campus standen Studierende den Ehemaligen Rede und Antwort und gaben Einblicke in den Studienalltag und die Schwerpunkte. Dass die jungen Leute häufig in Workshops ihre Ideen entwickeln, im Ausland unterwegs sind, dass Kreativität genauso wichtig ist und gefördert wird wie technischer Sachverstand, dass mit Bleistift und Skizzenblock ebenso gearbeitet wird wie am Computer und mit der Maus: die Ehemaligen nahmen es mit Interesse zur Kenntnis und erinnerten sich. Josef Fahr etwa: „Wir haben damals eine Menge im Designbereich gelernt, wobei sich die Produktpalette nicht nur auf den Werkstoff Holz beschränkte.“

Beruflich durchgestartet sind trotzdem alle acht Senioren. Ohne Durchsetzungsvermögen, Ideenreichtum und Flexibilität wäre allerdings auch damals wenig gegangen, reichten sie den Studierenden auf dem Campus Emilie ein wenig Lebenserfahrung weiter. □



Preisträgerin Carolin Brockhagen: Erst den Bachelor, dann - hoffentlich - den Master am Fachbereich Life Science Technologies.



Glückwunsch, Urkunde und Blumen für Preisträgerin Carolin Brockhagen. Gratulanten sind Hochschulpräsident Prof. Tilmann Fischer, Rainer Lühns (Dr. Oetke-Geschäftsführung) und Laudator Prof. Dr. Konrad Otto (Hochschule OWL).

Mit Enzymen Orangen und Pfirsiche schälen

Dr. Oetker-Preis: 5.000 Euro für Getränketechnologin Carolin Brockhagen

Lemgo (hs-owl). Carolin Brockhagen (24) erhielt am 1. Juli 2009 für ihre überdurchschnittlich gute Bachelor-Arbeit (Note 1,4) den diesjährigen Dr. Oetker-Preis. Er ist mit 5.000 Euro dotiert und wird für hervorragende Abschlussarbeiten am Fachbereich Life Science Technologies der Hochschule Ostwestfalen-Lippe verliehen. Brockhagen überzeugte die Jury, die sich aus Mitgliedern der Hochschule und der Firma Dr. Oetker zusammensetzt, mit ihrer Arbeit zum Thema „Enzymatisches Schälen – Untersuchungen zum Einsatz von Peelzym®“. Rainer Lühns, Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung bei Dr. Oetker in Bielefeld, gratulierte: „Eine mit Akribie und großem Sachverstand durchgeführte Fleißarbeit, die für die Industrie einige Verbesserungsvorschläge bereit hält.“

Der von dem Unternehmen Dr. Oetker gestiftete Preis wird seit 1992 alljährlich an der Hochschule OWL in Lemgo verliehen, um eine zukunftsweisende Technologieforschung und -entwicklung zu fördern, von der auch die Industrie profitieren kann. Rund 150 Gäste, darunter Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie viele Studierende, nahmen in diesem Jahr an der Preisverleihung teil.

Geschälte Früchte werden beim Verbraucher immer beliebter. Zum Frühstück oder als Nachtisch gereicht. Doch das Schälen ist nicht unproblematisch: Die zum Teil recht dünne Haut muss zuverlässig und schnell geschält werden. Hier gibt es unterschiedliche Verfahren: mechanisch, also mit Messer und anderem Schneidwerkzeug, mit Hilfe von Dampf oder durch den Einsatz von Lauge. Die vierte Alternative ist die Verwendung von Enzymen. Vereinfacht ausgedrückt: Eine Enzymlösung wird in die Frucht-Oberfläche eingegeben, die Haut löst sich binnen kurzer Zeit auf. Das Produkt kann weiter verarbeitet werden.

Carolin Brockhagen hat für ihre Untersuchungsreihe das Enzym Peelzym® der Firma Novozymes eingesetzt, und sie ist dabei auf neue Erkenntnisse gestoßen, wie man die Enzyme am besten in die Oberfläche der Frucht einbringen kann, um den schnellstmöglichen

Abbau der Außenhaut voranzutreiben. Erfolgreich schälen lassen sich auf diese Art und Weise vor allem Orangen und Pfirsiche, „wohingegen die Versuche mit Bananen und Mango-Früchten nicht befriedigen konnten“, stellte Getränketechnologe Prof. Dr. Konrad Otto fest, der die Arbeit betreute.

Er hielt auch die Laudatio anlässlich der Preisverleihung. Otto: „Wenn wir diese außergewöhnliche Bachelor-Note vergeben, dann spricht das selbstverständlich auch für die Qualität dieser praxisorientierten und zugleich im wissenschaftlichen Vorgehen fundierten Arbeit.“

Carolin Brockhagen, sie wohnt in Lemgo und stammt aus dem niedersächsischen Bad Münder in der Nähe von Hannover, schrieb sich nach bestandenen Abitur zum Wintersemester 2005 an der Hochschule OWL im Studiengang Lebensmitteltechnologie ein. Hier wählte sie den Schwerpunkt Getränketechnologie. Im Herbst des Jahres 2008 schloss sie ihr Bachelor-Studium mit der sehr guten Note 1,4 ab. Außergewöhnlich war es deshalb nicht, dass sie sich für den weiterführenden Master-Studiengang ‚Life Science Technologies‘ entschied, der gleichfalls an der Hochschule OWL angeboten wird und den sie, so ihre Planung, im August kommenden Jahres erfolgreich beenden will.

Während ihres Bachelor-Studiums hat sie als Mathematik-Tutorin gearbeitet und war wiederholt in den Semesterferien zu mehrwöchigen Praktika in Firmen tätig. Sie wurde gefördert im Rahmen des ‚e-fellows.net‘-Online-Stipendiums, und sie ist Mitglied im VDI-Elevate-Förderprogramm.

Neben dem Studium und als „unverzichtbarer sportlicher Ausgleich“, so die Preisträgerin, leitet sie mit ihrer C-Trainer-Lizenz im Tischtennis-Sportverein Lemgo-Ex-tus die Kindergruppen der 8- bis 15-jährigen.

Die Ergebnisse im Studium und die Integration von Brockhagen am Studienort sind Beleg dafür, dass sie sich an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und in der Umgebung wohl fühlt. Die Dr. Oetker-Preisträgerin 2009: „Die Hochschule OWL in Lemgo war und ist für mich ein Glücksfall.“ □

„Verbesserungen für unseren Wirtschaftsstandort“

Kreis Höxter und Hochschule OWL wollen Zusammenarbeit



Vertragspartner: Landrat Hubertus Backhaus (l.) und Präsident Prof. Tilmann Fischer.

Höxter. Der Kreis Höxter und die Hochschule Ostwestfalen-Lippe wollen ihre Zusammenarbeit weiter ausbauen. Landrat Hubertus Backhaus und Hochschulpräsident Prof. Tilmann Fischer unterzeichneten am 7. Mai im Kreishaus in Höxter eine Rahmenvereinbarung als rechtliche Grundlage für zukünftige fachliche Kooperationen.

„Wir wollen Wissenschaft und Forschung sehr viel intensiver als bisher für Verbesserungen unseres Wirtschaftsstandortes und der Lebensqualität im Kreis Höxter nutzen“, erklärte Landrat Hubertus Backhaus und verwies auf die ausgezeichneten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Hochschule.

Hochschulpräsident Prof. Tilmann Fischer: „Unser Ziel ist es, die praxisbezogenen Forschungsaktivitäten der Hochschule OWL für innovative Lösungen und Anwendungen in der kommunalen Arbeit des Kreises Höxter nutzbar zu machen.“

Eine der ersten erfolgreichen Kooperationen von Kreis und Hochschule geht auf die Erarbeitung und Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts für den Kreis Höxter zurück. Es folgte eine Reihe von Aufträgen und Kooperationen vor allem im Bereich der Abfallentsorgung, etwa bei den Untersuchungen zur Deponie-Nachsorge oder bei der Abfallmengenanalyse.

Im vergangenen Jahr führte die Hochschule im Auftrag des Kreises Höxter eine Bestandsanalyse zur Versorgung des Kreisgebietes mit schnellen Internetverbindungen durch. Dazu gehörte auch eine Online-Befragung der Bürgerinnen und Bürger. Derzeit wird in Zusammenarbeit des Kreises Höxter, der Gesellschaft für Wirt-

schaftsförderung im Kreis Höxter und der Hochschule OWL ein Projekt zur Verbesserung der DSL-Versorgung im Kreisgebiet durchgeführt.

Seit einem Jahr ist die Hochschule Netzwerkpartner im Projekt „Bioenergieregionen Kulturland Kreis Höxter“. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem die wissenschaftliche Begleitung der Aktivitäten zur Verbesserung des Wirkungsgrades von Biogasanlagen und des Rohstoffmanagements.

Mit ihren Unterschriften haben Backhaus und Fischer nun ihren Willen bekräftigt, zum beiderseitigen Nutzen in Forschung, Entwicklung und Evaluierung künftig noch intensiver zusammen zu arbeiten. So wird es in naher Zukunft eine Kooperation des Kreises Höxter mit dem Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik auf dem Gebiet der Geoinformatik geben. Und es wird ein Pilotprojekt in Ostwestfalen-Lippe durchgeführt: die Erstellung eines Handlungskonzeptes gemeinsam mit dem Kreis Höxter, den zehn Städten und der Hochschule OWL zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie. □

ANZEIGE

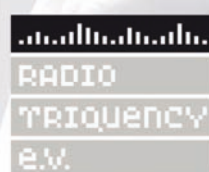
Radio Triquency Wir wollen Eure Stimme!

Ihr wollt ...

- ...als Reporter aus Eurem Leben berichten?
- ...Eure eigene Sendung im Radio moderieren?
- ...professionelle Erfahrungen im Medienbereich?

Das ist alles möglich!

Donnerstags | Raum 150 | 13.15 Uhr | Lemgo



**Wir freuen uns
auf viele neue
Stimmen und
Gesichter!**



Dr. phil. Frank Lechtenberg, Redaktionsleiter, und Klaus Löfflad, Vorstandsvorsitzender, freuen sich, dass man Triquency weiterhin hören kann.

Campusradio Triquency sendet weitere vier Jahre

Sendelizenz von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen verlängert

Lemgo (hs-owl). Ob im Auto, in der Küche, im Wohnzimmer oder auf der Arbeit: seit 2005 beschallt das Campusradio „Triquency e.V.“ der Hochschule OWL die Standorte Lemgo, Detmold und Höxter mit bunter Musik und spannenden Beiträgen, nicht nur über das Hochschulleben. Bis mindestens 2013 geht's weiter – die Sendelizenz wurde jetzt durch die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) verlängert.

Seit vier Jahren sendet das Campusradio Triquency vom Standort Lemgo mit 20 Watt Leistung über die Antenne nach Lemgo, Detmold und Höxter. Auch außerhalb des Sendegebietes muss man nicht auf das Campusradio verzichten: der Livestream im Internet macht's möglich. Die Radiomacher sind alles ehrenamtliche Mitglieder aus Studierenden und Angehörigen der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

„Radiowecker“, „Afternoon“, „Startbahn“ und „Brunchtime“ heißen die Sendeformate, in denen die Hörer etwas über neue Studiengänge, Hochschul-Veranstaltungen, Abschlussarbeiten oder das Campusleben erfahren. Mit den Wortprogrammen „Ansichtssache“, „Campus + Karriere“ (Übernommen vom Deutschlandfunk) und den Nachrichten vom Deutschlandfunk

sind diese Sendungen zentraler Bestandteil der Lizenzverlängerung durch die LfM. Denn das Campusradio, welches offiziell zu den Bürgermedien gezählt wird, soll sich schwerpunktmäßig mit hochschulnahen und -relevanten Themen auseinandersetzen. Dafür ist es wichtig, aktuelle Sendungen mit Wortanteil im Programm zu haben.

Mit der Lizenzverlängerung für weitere vier Jahre ist auch die Zusammenstellung des Musikprogramms durch die Mitglieder von Triquency anerkannt worden. Der Finanzplan wurde ebenfalls positiv aufgenommen. Dr. phil. Frank Lechtenberg, seit Oktober 2008 Redaktionsleiter von Triquency: „Durch die Zusage der Hochschule OWL, uns auch in den kommenden Jahren tatkräftig zu unterstützen, sieht die LfM den Sendebetrieb als gesichert an.“

Das Campusradio mit all seinen Mitgliedern will das Programm weiter ausbauen. Auch neue Mitglieder sind zum Start ins Wintersemester herzlich willkommen. Denn: alle an der Hochschule OWL können mitmachen.

Homepage: www.triquency.de



„Zukunft durch Innovation“ in der Lipperlandhalle mit Innovationsminister Pinkwart



Technik kann also doch Spaß machen: Am „Phyllipp“-Stand in der Lipperlandhalle trafen (v. l.) Prof. Dr. Franz-Josef Villmer (Vizepräsident der Hochschule OWL), Prof. Lucia Mühlhoff, Friedel Heuwinkel (Landrat Kreis Lippe) und Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart auf die arbeitenden Schülerinnen Ellen Steffens und Lena Rehm (r.) vom Lemgoer Marianne-Weber-Gymnasium.

Lemgo (hs-owl). Die Naturwissenschaften und die Technik stehen im Mittelpunkt. Der Nachwuchs, insbesondere die Mädchen, soll gezielt angesprochen und Interesse geweckt werden. Dazu bekennen sich gemeinsam in Lippe eine ganze Reihe von Institutionen und Firmen, die für Bildung und Ausbildung verantwortlich sind. Am 20. August unterzeichneten die 33 Partner in der Lipperlandhalle eine entsprechende Erklärung anlässlich der Gründung des so genannten ‚zdi-Zentrums Lippe. MINT‘. Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, Vizpräsident für Lehre, Studium und Qualitätssicherung, vertrat die Hochschule OWL.

Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart war begeistert, um dieses erste zdi-Zentrum in Ostwestfalen-Lippe durch seine Unterschrift mitzubegründen. Von der Kindertagesstätte über Schulen, Berufskollegs, Ausbildungsbetriebe bis hin zur Hochschule OWL: alle haben sich dem gemeinsamen Auftrag verschrieben, Netzwerke zu bilden und den MINT-Bereich auszubauen.

Das Kürzel ‚zdi‘ steht für „Zukunft durch Innovation“, MINT meint „Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik“. Das zdi-Zentrum wird Kindern und Jugendlichen im Kreis Lippe die Möglichkeit bieten, an Seminaren, Kursen und Praktika rund um die MINT-Themen teilzunehmen. Pinkwart: „Die Grundlagen für ein späteres Studium werden schon im Kindergarten gelegt, deshalb müssen wir hier beginnen, das Interes-

se für Naturwissenschaft und Technik zu wecken. Damit leistet zdi im Kreis Lippe einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.“

Das ‚zdi-Zentrum Lippe.MINT‘ ist das erste von vier geplanten zdi-Zentren in Ostwestfalen-Lippe und das 15. Nachwuchszentrum in Nordrhein-Westfalen. Das NRW-Innovationsministerium trägt diese „Gemeinschaftsoffensive“ (Pinkwart), deren Ziel es ist, landesweit bis Ende kommenden Jahres insgesamt 25 zdi-Zentren eingerichtet zu haben.

Als bereits existierendes, vorbildliches Projekt der Hochschule OWL wurde „Phyllipp“ vorgestellt, ein Lern-Labor für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Professorin Lucia Mühlhoff und Dipl.-Ing. Rainer Kammeler unterhalten mit ihrem „Phyllipp“ gute Kontakte zu Lemgoer und Detmolder Schulen. In halbtägigen Kompaktkursen werden Themen bearbeitet wie etwa das Mikroskopieren mit Sammellinsen oder der Bau eines Morsegeräts. Die Lerneinheiten sind ergänzend zum regulären Schulunterricht konzipiert.

Vier Arbeitsgruppen sollen demnächst unter dem Dach des ‚zdi-Zentrums Lippe.MINT‘ entstehen. Die Angebote dabei reichen vom „Haus der kleinen Forscher“ für die Vorschul- und Primarstufe, über Technikunterricht und Lernwerkstätten für Schülerinnen und Schüler weiterbildender Schulen, bis hin zu Laborkursen und MINT-Workshops an der Hochschule. □

Phylipp mit Experimenten auf der „10. Mädchenmesse“ in Detmold



Rainer Kammler hilft beim Bau des Kartesischen Tauchers: (v.l.) Julia Marie Müller, Annkatrin Wichert und Samira Lorizio.

Detmold (hs-owl). Kann ich auch so was machen? Diese Frage bekamen Rainer Kammler, Mitarbeiter der Hochschule OWL, und die Studentin Carola Stappert am 25. Juni um die 480 Mal gestellt. So viele Mädchen ab der achten Klasse kamen zur „10. Mädchenmesse“ in die Detmolder Stadthalle. Mit „So was“ war am Phylipp-Stand (Physik - Lernlabor - Lippe) der Hochschule Ostwestfalen-Lippe das Anfertigen eines „Kartesischen Tauchers“ und das spiegelverkehrte Nachzeichnen eines Sterns gemeint. Diese Aktionen sorgten für jede Menge Andrang.

Zum zehnten Mal veranstaltete die Gleichstellungsstelle der Stadt Detmold die „Mädchenmesse“, bei der den Schülerinnen „Berufe zum Anfassen präsentiert wurden“, so die Veranstalter. 25 Aussteller, darunter die Kreispolizeibehörde Lippe, das Aqualip Detmold oder das Lüttfeld Berufskolleg aus Lemgo, stellten sich mit Berufsbildern wie Köchin, Holzmechanikerin oder Friseurin auf einzelnen Ständen vor. Dabei gab es viele Mitmachaktionen, bei denen die Mädchen einen hautnahen Eindruck der Berufe bekamen.

Auch der Phylipp-Stand bewegte die Schülerinnen zum Mitmachen. Was sonst mit vorab angemeldeten Schülerinnen und Schülern in einem eigens eingerichteten Labor der Hochschule OWL ausprobiert wird, gab es an diesem Tag extra für die Mädchen: Um einen Kartesischen Taucher zu bauen, mussten sie zuerst selbst eine Spule herstellen, diese schoben sie dann um ein Reagenzglas und ließen es mit der Öffnung nach Unten in eine Flasche mit Wasser. Sobald die Flasche verschlossen war, konnten die Mädchen sehen, dass das Reagenzglas - je nach Druck auf die Flasche - im Wasser schwamm, schwebte oder tauchte. Fertig war der Kartesische Taucher. □

Wie verläuft ein Bachelorstudium? Wie sieht ein Wohnheim aus?

Lemgo (hs-owl). Es war 20 Minuten vor sechs Uhr am frühen Mittwochabend des 1. Juli. Der Startschuss zum „Langen Abend der Studienberatung“ war noch nicht gefallen. Doch schon jetzt berieten Hanna Rutz und Elke Kuhlmann Studieninteressierte im Foyer des Lemgoer Campus der Hochschule OWL. Bis 22 Uhr gaben sie Auskunft darüber, welche Praktika vor Studienbeginn geleistet werden müssen, wie ein Bachelor- oder Masterstudium verläuft oder wie es mit dem studentischen Wohnungsmarkt aussieht.

Der „Lange Abend der Studienberatung“ war eine Kooperationsveranstaltung der Zentralen Studienberatung NRW, an der sich an diesem Abend mehrere Fachhochschulen und Universitäten in Nordrhein-Westfalen beteiligten. Zum ersten Mal war die Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit dabei. Erfolgreich: 40 Studieninteressierte kamen aus der Region OWL aber auch aus Dresden, Eutzsch (Sachsen-Anhalt) oder Braunschweig, um sich an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe von Hanna Rutz, Studienberatung, und Elke Kuhlmann, Hochschulmarketing, über das Studienangebot informieren zu lassen.

Die intensive Beratung am „Langen Abend der Studienberatung“ war nicht zuletzt möglich, weil auch Studierende spontan mitmachten, um ihren zukünftigen Kommilitonen alle Fragen zum Studienleben an der Hochschule OWL zu beantworten sowie ihnen den Campus zu zeigen. Sogar ihre Zimmer im Wohnheim schlossen sie auf, um einen Einblick zu geben. Elke Kuhlmann: „Klasse, wie der Abend verlaufen ist. Für den ersten ‚Langen Abend der Studienberatung‘ eine gut Resonanz. So kann es nächstes Jahr weitergehen.“ □



Was lernt man in der Medienproduktion? Nancy Oldenburg und Marika Kracht (v.l.) wollten es beim „Langen Abend der Studienberatung“ von Elke Kuhlmann ganz genau wissen.

„Varusstab“, Mikado-Tisch und „Weißes Theater“

„Preis der Stadt Detmold“ für außergewöhnliche Studienarbeiten

Detmold (hs-owl). „Varusstab“ könnte er heißen, der wohlgeformte Wanderstab, der jetzt mit einem Sonderpreis der Stadt Detmold ausgezeichnet wurde. Weil „das Produkt eine hohe visuelle und haptische Qualität hat“, stellte die Jury des „Preises der Stadt Detmold“ fest, die sich unter dem Vorsitz von Detmolds Bürgermeister Rainer Heller zusammengefunden hatte. Der „Varusstab“ als zugkräftiges Merchandisingprodukt, um global für die Stadt erfolgreich zu werben. Die Jury begründet humorvoll weiter: „Schöne Dinge dürfen zwar ihren Preis haben, allerdings müsste der Verkaufspreis auch ohne städtische Subvention im Rahmen des Machbaren liegen.“

Der „Preis der Stadt Detmold“ wurde am 9. Mai auf dem Campus Emilie in Detmold verliehen. Der 1. Preis und damit 1.500 Euro ging an Fabian Achterberg für seinen „Mikado-Tisch“. Den 2. Preis, 1.000 Euro, erhielt Matthias Kemper für sein „Weißes Theater“. Ausgeschrieben ist der „Preis der Stadt Detmold“ für Arbeiten, die Studierende der Hochschule OWL am Standort Detmold im Rahmen von Studienarbeiten erstellt haben. Erstmals wurde der Preis im September 2007 verliehen. Die Stadt Detmold und die GILDE-Wirtschaftsförderung wollen mit der jährlichen Auszeichnung die Potenziale der zukünftigen Fach- und Führungskräfte in Detmold herauszustellen.

In der Jury saßen, neben dem Bürgermeister Heller, Prof. Tilmann Fischer (Präsident Hochschule Ostwestfalen-Lippe), Dipl.-Ing. Stefan Baar von der Köster AG, Dipl.-Ing. Volker Büker von RRR Stahlbau, Dipl.-Ing. Burkhard Fröhlich (Chefredakteur Deutsche Bauzeitung) und Journalistin Dipl.-Ing. Friederike Bienstein.



Verleihung des „Preises der Stadt Detmold“ mit den prämierten Exponaten, den Gewinnern und Teilen der Jury (v. l.): Präsident Prof. Tilmann Fischer, Fabian Achterberg, Matthias Kemper, Jan-Erik Gerdt und Bürgermeister Rainer Heller.



Jan-Erik Gerdt bekommt für den Wanderstab GEMSE den mit 500 Euro dotierten Sonderpreis der Stadt Detmold.

Alle drei Preisträger studieren am Fachbereich „Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur“.

500 Euro darf Jan-Erik Gerdt für den „Sonderpreis“ einstecken. Sein Wanderstab mit Namen GEMSE sei „eine gelungene Symbiose aus Tradition und Moderne“, vermerkt die Jury. Holz als klassisches Material für die Gehhilfe des Wanderers werde hier in Kombination mit einem modernen, hochelastischen Werkstoff zu einer Hightech-Verbundkonstruktion verarbeitet. Eine anspruchsvolle Wander-Hilfe, wasserfest geleimt und garantiert bruchfest (siehe Bild).

Der GEMSE wird von den Lebenshilfe-Werkstätten in Detmold produziert. 159 Euro kostet die Wanderhilfe, ein stolzer Preis, der jedoch jeden Cent wert ist.

Die Wanderstäbe sind erhältlich unter anderem beim:
GEMSE-SHOP
EDV & Verlag
Elisabethstraße 83
32756 Detmold

Fon 05231 921530
Mail: d.wedemeier@lebenshilfe-detmold.de



Zwei weitere Jahre für die erfolgreiche „Selbstständige Schule“

Regierungspräsidentin und Hochschule OWL verlängern Kooperations-Vertrag

Lemgo (hs-owl). Der Erfolg spricht für das Projekt „Selbstständige Schule“. Geschätzte 1.300 Lehrerinnen und Lehrer von rund 360 Schulen in Ostwestfalen-Lippe haben sich bislang aktiv daran beteiligt. Deshalb wurde am 8. September die Projektlaufzeit per Vertrag um zwei weitere Jahre verlängert. Kooperationspartner sind die Schulabteilung des Regierungspräsidiums Detmold und das Institut für Kompetenzförderung (KOM) der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

Die „Selbstständige Schule“ startete im Frühjahr 2003 mit dem Ziel, den Pädagogen ein zusätzliches Management-Rüstzeug an die Hand zu geben, um das eigenverantwortliche Lernen und damit die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler zu verbessern.

Zuständig für den Inhalt und die Organisation des Projekts ist ein Experten-Team des KOM, geleitet von Prof. Dr. Dietrich Lehmann, dem Alt-Rektor der Hochschule OWL. Lehmanns vorläufige Bilanz: „Bei mehr als 80 Seminartagen pro Jahr hat das Projektteam bis heute rund 500 Veranstaltungen an den Standorten Minden, Bielefeld, Gütersloh, Höxter, Paderborn und Lippe abgewickelt.“

Es geht um die Weiterbildung von so genannten Steuergruppen, das sind kleine Teams, die aus den Kollegien der Schulen gebildet werden. Deren Aufgabe: die Management-Kompetenzen in den Schulalltag einbringen. Die Steuergruppen lernen unter anderem, wie Schulprojekte abzuwickeln sind, wie Konflikte anzupacken sind und gelöst werden können und wie die ganz alltägliche Kommunikation an der Schule bestmöglich organisiert werden kann.

Lehmann leitet das Projekt-Team ehrenamtlich. Neben organisatorischen Aufgaben übernimmt er selbst die Durchführung einzelner Seminar-Bausteine, und er unterstützt andere Trainer bei der Seminardurchführung vor Ort. Ihm stehen zwei von der Bezirksregierung ganz oder teilweise freigestellte, in der Seminardurchführung erfahrene Lehrkräfte aus dem Schuldienst zur Seite.



Vertragsverlängerung für die „Selbstständige Schule“: Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl und Hochschul-Präsident Prof. Tilmann Fischer, im Hintergrund Team-Leiter Prof. Dr. Dietrich Lehmann.

Grundlage für die Kooperation zwischen Bezirksregierung und Hochschule ist eine Vereinbarung, die jeweils für zwei Jahre abgeschlossen wird. In keiner anderen Region in Nordrhein-Westfalen sei eine derartig intensive Durchdringung der Schullandschaft mit Qualifizierungsangeboten für Schulen zur Entwicklung zu „selbstständigen Schulen“ zu finden, meint Lehmann und fährt anlässlich der Vertragsunterzeichnung fort: „In den sechseinhalb Jahren der Seminarpraxis hat sich ein ungeheurer Erfahrungsschatz hinsichtlich des Weiterbildungsbedarfs und der Weiterbildungspotenziale in den Schulen angehäuft, der eine hohe Qualität des Seminarangebots sicherstellt.“

Prof. Tilmann Fischer, der Präsident der Hochschule OWL, hob die Bedeutung des Schul-Projekts hervor: „Neben der Lehre und Forschung ist für uns die Weiterbildung ein außerordentlich wichtiger Auftrag. Unser KOM zeigt hier, dass wir sehr gut aufgestellt sind in diesem Dienstleistungsbereich.“

Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl sieht in dem jetzt verlängerten Kooperationsvertrag „die Fortsetzung einer hervorragend funktionierende, beispielhaften Partnerschaft von Schule und Hochschule in Ostwestfalen-Lippe.“ □

Neue Spritzgießmaschine im Fachbereich Produktion und Wirtschaft

Firma Arburg stellt die „Allrounder 420 C“ als Dauerleihgabe zur Verfügung



Gelungene Kooperation: Prof. Dr. Christoph Barth (Hochschule OWL) und Werner Blome (Firma Arburg) mit der neuen „Allrounder 420 C“, mit der Kunststoffprodukte hergestellt werden.

Lemgo (hs-owl). „Kunststoffe sind aus unserem Produktionsalltag nicht wegzudenken. Und ohne Kunststoffe gäbe es weder Handys noch Autos oder Haushaltsgeräte“, brachte es Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, Vizepräsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, in seinem Grußwort zur Einweihung einer neuen Spritzgießmaschine auf den Punkt. Am 22. Juni wurde die „Allrounder 420 C“ offiziell in der Laborhalle des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft in Betrieb genommen. Die Maschine im Wert von 65.000 Euro ist eine Dauerleihgabe der Firma Arburg. Mit ihr können die Kunststofftechniker des Fachbereichs aktuelle und praxisnahe Laborversuche durchführen.

Der „Generationswechsel“ in Sachen Spritzgießmaschinen war notwendig geworden. „Die Maschinen waren in die Jahre gekommen und vor allem die ‚Klößner FX 50‘ hat viele Reparaturkosten verursacht. Wir mussten handeln“, so Prof. Dr. Christoph Barth, Kunststoffspezialist der Hochschule OWL. Deswegen habe er sich nach seiner Berufung vor drei Semestern „schnell nach Maschinen aus Firmenprojekten erkundigt und in der Firma Arburg einen aufgeschlossenen Kooperationspartner gefunden.“

Die Firma mit Hauptsitz in Loßburg (Baden-Württemberg) stellt dem Fachbereich Produktion und Wirtschaft die Spritzgießmaschine kostenlos für die Dauer von zehn Jahren zur Verfügung. Bislang kam die „Allrounder 420 C“ lediglich ein halbes Jahr im Technikum bei Vorführungszwecken zum Einsatz. Jetzt wird sie ihren fest Platz im Lehralltag und bei der Erstellung von Versuchsreihen haben, die für Studienabschluss-Arbeiten gefahren werden. Laut Herstellerangaben überzeugt die Maschine unter anderem durch optimale Spritzteilqualität und geringen Energieverbrauch.

„Es ist bemerkenswert, dass sich das Interesse der Firma Arburg an der Hochschulausbildung durch die Leihgabe der Maschine als Wertgegenstand widerspiegelt“, so Hochschulpräsident Prof. Tilman Fischer. Ein weiteres gutes Beispiel für die Kooperation zwischen Wirtschaft und der Hochschule OWL.

Dass dies auch in die andere Richtung gehen kann, zeigt die ausgemusterte „Klößner FX 50“: Sie wurde nach Polen verkauft und produziert dort Blumenkübel. Eine andere Spritzgießmaschine, die „Demag D60“, bleibt allerdings im Hochschulbestand und wird zum Erforschen von Holz-Kunststoffverbindungen und anderen Materialien eingesetzt. □

Dr.-Ing. Markus Lilie wird mit „sehr gut“ promoviert

Kooperative Doktorarbeit an der Hochschule OWL und der Uni Bielefeld

Lemgo (hs-owl). „Mechano-thermische Vakuum-Dampf-Vakuum-Entkeimung (mtVDV) am Beispiel bakterieller Sporen“ ist der Dissertationstitel von Dr.-Ing. Markus Lilie vom Fachbereich Life Science Technologies der Hochschule OWL. Am 3. Juli legte er seine Prüfung ab. Den Vorsitz hatte Prof. Dr.-Ing. Ralf Möller. Erstgutachter war Prof. Dr. techn. Karl Friehs und Zweitgutachter Prof. Dr.-Ing. Ulrich Müller. Der 29-jährige ist einer der wenigen Absolventen der Hochschule OWL, die im Anschluss ihre Promotion ablegen.

Von 2000 bis 2003 studierte Lilie Lebensmitteltechnologie in der Fachrichtung Biotechnologie mit der zusätzlichen Vertiefung auf dem Gebiet der Abwasserreinigung an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Nach seinem Diplom wechselte er an die Technische Fakultät der Universität Bielefeld, um seine Promotionsberechtigung zu erlangen. Parallel blieb er der Hochschule OWL treu und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Labor Verfahrenstechnik von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Müller.

Lebensmitteloberflächen sind bisweilen verkeimt. Die verursachenden Mikroorganismen können mitunter die Gesundheit gefährden oder die Langzeitstabilität beeinflussen, weshalb effiziente Entkeimungsverfahren notwendig sind. Die hohe Resistenz bakterieller Sporen gegenüber den diversen Entkeimungsverfahren stellt eine besondere Herausforderung dar.

An dem von Lilie untersuchten neuartigen Entkeimungsverfahren, forscht Lilies Betreuer, Prof. Dr.-Ing. Ulrich Müller vom Fachbereich Life Science Technologies der Hochschule OWL. Ein Fokus der Arbeiten von Müller liegt dabei auf der schonenden Entkeimung von Kräutern und Gewürzen. Der Vorteil des Verfahrens liegt in der Kombination von mechanischen mit thermischen Entkeimungseffekten. Dies kann zu kürzeren Behandlungszeiten sowie niedrigeren Behandlungstemperaturen von Lebensmitteln führen. Diplom- und Bachelorarbeiten von Studierenden des Fachbereichs trugen in Sachen Entkeimung zum Fortschritt bei. Das Ziel der



Eins geworden mit der Entkeimungsmaschine: Dr.-Ing. Markus Lilie.

Promotion von Markus Lilie: Belege für die mechanischen Entkeimungseffekte aufzeigen.

Markus Lilie, gebürtiger Sachsen-Anhalter, wohnt in Lemgo mit seiner Frau und seinen drei Kindern. Neben seiner Promotion blieb er seinem sportlichen Ausgleich Squash und Angeln treu und betreibt Ahnenforschung. „Aber auch meine Männertagsrunde, bei der wir den Vatertag planen, wollte ich nicht missen, auf den Vatertag freue ich mich das ganze Jahr“, so Lilie.

Dreieinhalb Jahre führte er hauptsächlich auf dem Lemgoer Campus Versuche durch, aber auch an der Uni Bielefeld sowie der TU Braunschweig, und wertete Ergebnisse aus. Diese Bemühungen endeten am 3. Juli in seiner Disputation mit der Benotung „sehr gut“. Besonders von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Müller habe er viel Unterstützung bekommen: „Er hat mir das Thema überlassen, mit mir zahlreiche produktive Diskussionen geführt und großen Freiraum bei der Anfertigung dieser Arbeit gelassen. Die finanzielle Unterstützung während meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter hat meine Promotion ermöglicht.“

Ein Grund, warum Lilie promovierte: „Ich möchte schnell verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen. Der Dokortitel ermöglicht mir das.“ Ab September ist Dr.-Ing. Markus Lilie Projektingenieur (Abt. Technology and Engineering) bei der Baxter Oncology GmbH in Halle/Westfalen. □

Aus Nanopartikeln Zusatzstoff für Gold entwickelt

600.000 Euro für Prof. Dr. Jian Song und
ein Forscherteam aus Wissenschaft und Wirtschaft



Bedeutende Summe an Forschungsgeldern eingeworben: Prof. Dr. Jian Song, der Leiter des Labors für Feinsystemtechnik am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik.

Düsseldorf (miwft). Nanopartikel soll in Zukunft Gold als klassisches Material für elektronische Kontakte zwar nicht vollständig ersetzen, aber haltbarer und abriebfester machen. Das ist das Ziel eines Forscherteams an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, das unter der Leitung von Prof. Dr. Jian Song (Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik) gemeinsam mit Entwicklern des Langenfelder Unternehmens Enthone GmbH und Wissenschaftlern der RWTH Aachen arbeitet. 600.000 Euro stellt das Innovationsministerium dafür in den nächsten drei Jahren zur Verfügung

Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart beglückwünschte das Team und wünschte ihm viel Erfolg für das Projekt. Das Vorhaben gehört zu den Gewinnern des Wettbewerbs Nano-Mikro+Werkstoffe.NRW.

In dem 2008 erstmalig ausgelobten Wettbewerb des Innovationsministeriums werden branchenübergreifend Vorhaben im Bereich der Nano- und Mikrotechnologien sowie der innovativen Werkstoffe gefördert. Bis 2013 stehen dafür bis zu 121 Millionen Euro in zwei Wettbewerbsrunden aus dem NRW-EU-Ziel2-Programm zur Verfügung. Eine Wettbewerbsrunde ist bereits abgeschlossen, die nächste Ausschreibung startet im Herbst 2009. Landesweit hatten sich 75 Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen an der ersten Ausschreibung des Wettbewerbs beteiligt.

Eine Jury unter dem Vorsitz von Professor Dr. Klaus Peter Wittern, Universität Hamburg und Forschungsleiter der Beiersdorf AG Hamburg, hat die Gewinnervorhaben ausgewählt.

Gold hat in der Elektrotechnik und Elektronik eine ständig steigende Bedeutung. Jährlich werden allein über 100 Tonnen Gold für elektrische Kontakte verbraucht. Qualität und Zuverlässigkeit solcher Kontakte sollen in dem Projekt „NanoGold“ des Forscherkonsortiums unter der Federführung von Prof. Song, dem Leiter des Labors für Feinsystemtechnik, erheblich verbessert werden. Dazu wollen die Projektpartner neuartige Nanopartikel in die Goldschicht einarbeiten, um deren Haltbarkeit und Festigkeit zu erhöhen.

Ebenfalls könnte mit der neuen Methode der Goldverbrauch – und damit auch die Kosten – deutlich gesenkt werden. □

Mehr Informationen unter: www.ziel2-nrw.de.
oder www.innovation.nrw.de/wettbewerbe

Info-Veranstaltung „Numerische Strömungssimulation“

Lemgo (hs-owl). Zu einer ganztägigen Vortragsveranstaltung hatte unlängst das Institut für Strömungsmaschinen und Fluidodynamik am Institut für wirtschaftliche und technologische Unternehmensführung (IWT) an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe e. V. eingeladen. Das Thema: „Numerische Strömungssimulation (CFD) - Produktoptimierung und Leistungssteigerung im praktischen Maschinenbau“.

50 Fach- und Führungskräfte informierten sich über die Einsatzmöglichkeiten dieser Technologie. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem OWL ViProSim e.V. - Virtual Prototyping & Simulation - an der Hochschule OWL durchgeführt. OWL ViProSim ist eine Initiative von OWL Maschinenbau, einem Zusammenschluss von rund 150 Unternehmen, Hochschulen und Verbänden der Region. OWL ViProSim versteht sich als Kooperationsplattform, als Netzwerk.

Labor-Leiter Prof. Dr.-Ing. Theofani Gikadi und sein Mitarbeiter-Team hatten ganz wesentlich fürs Inhaltliche gesorgt. Gikadi selber stellt die Aktivitäten seines Labors für Strömungsmaschinen am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik vor. Zudem referierte er über die ‚Genauigkeit von numerischen Strömungssimulationen‘.

Sein Fachbereichs-Kollege Prof. Dr.-Ing. Joachim Dohmann, Leiter des Labors Thermodynamik und Energietechnik, sprach über die ‚Simulation eines Wäschers in der Müllverbrennungsanlage Bielefeld‘. Weitere Themen: ‚Simulation des Verschleißes von Ventilatoren‘ mit Dipl.-Ing. Swen Gerke vom Labor Strömungsmaschinen und Dipl.-Ing. Matthias Doerr, gleichfalls Labor Strömungsmaschinen, mit Beispielen industrieller Anwendungen der Strömungssimulation. □



CFD-Tagung u. a. mit (v. l.): Referent Elmer Rosa (Lenze AG), Institutsleiter Prof. Dr. Theofani Gikadi, Matthias Dörr (Labor Strömungsmaschinen und Fluidodynamik), Dr. Peter Ebbesmeyer (ViProSim e. V.), Swen Gerke (Labor Strömungsmaschinen und Fluidodynamik).

12 Schüler-Teams messen sich im zdi-Roboterwettbewerb



Kaum zu halten: das siegreiche Team aus Steinhagen.

Lemgo (hs-owl). 115 kleine und größere Kinder im größten Hörsaal der Hochschule OWL in Lemgo. 26. Mai. Voll konzentriert, beobachtend, aufbrausend und durcheinander redend, ein wenig verschwitzt, durch die Bank weg. Und dann wieder ganz leise, wohl ein klein wenig erschöpft.

Wir sind mitten in einem Roboterwettbewerb. Ziel: ein selbst gebasteltes, technisch anspruchsvolles Lego-Auto unfallfrei durch einen Parcours schicken und Hindernisse aus dem Weg räumen. Und das auch noch unter Zeitdruck. Je schneller, desto mehr Punkte gibt es.

Am Ende, gegen 17 Uhr, erhalten die Siegreichen ihre Medaillen von Hochschul-Präsident Prof. Tilmann Fischer persönlich umgehängt. Ein aufreibend-fröhlicher Tag an der Hochschule OWL, dem Austragungsort des ‚zdi-Roboterwettbewerbs‘, geht zu Ende. Ein gelungener Tag.

Die Gewinnerteams des Regionalwettbewerbs in Lemgo sind die Realschule Steinhagen mit dem 1. Platz in der Kategorie „Robot-Game“ in der Altersgruppe bis 16 Jahre, das Städtisches Gymnasium Barntrup mit dem 2. Platz in der Kategorie „Robot-Game“, ebenfalls in der Altersgruppe bis 16, und ein privates Team aus Paderborn, das den 1. Platz in der Kategorie „Robot-Performance“ errungen hat.

Hinter der Abkürzung ‚zdi‘ verbirgt sich die ‚Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation‘, die sich zum Ziel gesetzt hat, mit dauerhaften Angeboten möglichst viele Schülerinnen und Schüler für ein ingenieur- und naturwissenschaftliches Studium zu begeistern.

Die drei Siegerteams an der Hochschule OWL nahmen dann im Juni an dem NRW-Finale in Düsseldorf teil, schafften es aber leider nicht unter die ersten drei. □

Grundsteinlegung mit Ministerpräsident Rüttgers: „Starker Mittelstand, engagierte Hochschule OWL“

Gelungener Auftakt für das ‚Innovationszentrum Industrial IT‘



Klopfen auf den Grundstein: (v.l.) Prof. Tilmann Fischer (Präsident Hochschule OWL), Dr. Joachim Belz (Weidmüller), der Polier Bernd Mühlenhof, Prof. Dr. Jürgen Jasperneite (inIT), Heinrich Micus (BLB Bielefeld), NRW-Ministerpräsident Dr. jur. Jürgen Rüttgers, Volker Bibelhausen (KW-Software), Klaus Eisert (Phoenix Contact), Frank Marek (ISI-Automation) und Prof. Dr. Volker Lohweg (OWITA).

Lemgo (hs-owl). Grundsteinlegung und damit Start für das neue ‘Innovationszentrum Industrial IT’ auf dem Campus der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Lemgo: NRW-Ministerpräsident Dr. jur. Jürgen Rüttgers war bei strahlendem Sonnenschein vor Ort, um über Lemgo von einem „starken Mittelstand, einem starken Maschinen- sowie Anlagenbau und nicht zuletzt einer sehr engagierten Hochschule Ostwestfalen-Lippe“ zu sprechen. Über 200 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik hatten sich am 5. August zur Grundsteinlegung am Lemgoer Langenbruch versammelt. Mitte kommenden Jahres soll das Gebäude mit rund 5.500 Quadratmetern Nutzfläche bezugsfertig sein, so dass die Kooperationspartner Phoenix Contact, Weidmüller Interface, KW-Software, ISI Automation, OWITA und das Institut Industrial IT (inIT) der Hochschule OWL einziehen können. Bauherrin ist die Gesellschaft Lippischer Unternehmen GbR. Die Finanzierung wird vollkommen ohne öffentliche Förderung gestemmt.

Recht zügig wird inmitten eines der wichtigsten Zentren des Maschinenbaus und der Industrieelektronik in

Deutschland, und das ist Ostwestfalen-Lippe, ein neuartiges Forschungs- und Entwicklungszentrum entstehen. Das Forschungsinstitut ‚inIT - Institut Industrial IT‘ der Hochschule OWL und zunächst vier Technologieunternehmen werden hier künftig Seite an Seite neue Lösungen für den Bereich der industriellen Automatisierungstechnik erforschen, entwickeln und vermarkten.

Wegen seiner hohen Innovationskraft und der großen überregionalen Bedeutung ist das ‚Innovationszentrum Industrial IT‘ im Rahmen der Initiative OWL ‘Leadership durch Intelligente Systeme’ von OWL-Marketing zum Leuchtturmprojekt erhoben worden.

Prof. Dr. Jürgen Jasperneite, inIT-Institutsleiter, und Volker Bibelhausen, Leiter der Business Unit Automation Systems von Phoenix Contact Electronics und Geschäftsführer von KW-Software, sind die Wegbereiter des Innovationszentrums. Jasperneite: „Durch die Konzentration von Expertenwissen entlang der Wertschöpfungskette entfaltet sich die hohe Innovationskraft zum Nutzen aller Beteiligten.“ Bibelhausen ergänzt: „Das bietet Vorteile im Wettbewerb um Kunden und



Marktanteile. Unsere Vision: Industrie und Forschungseinrichtungen siedeln gleichermaßen an, durch neue Kooperationen werden Austauschprozesse optimiert.“

Prof. Tilmann Fischer, Präsident der Hochschule OWL, sieht mit dem neuen Zentrum die Hochschulpolitik der jüngsten Vergangenheit bestätigt: „Wir verstehen uns als Hochschule, an der Forschung und Lehre das gleiche Gewicht haben. Insbesondere unsere Elektrotechniker zeigen, dass dies nicht Wunsch, sondern Wirklichkeit ist.“ Die Fachleute sind sich einig: die industrielle Automatisierungstechnik ist weltweit entscheidend für die Innovationsfähigkeit des Maschinen- und Anlagenbaus. Derzeit ist Deutschland in diesem Bereich technologisch führend. Zukünftige Innovationen im Maschinen- und Anlagenbau werden allerdings, so die Einschätzung der Branchenverbände, maßgeblich durch Informationstechniken aus den USA bestimmt.

Unternehmen der Automatisierungstechnik hat ein offenes Partnernetzwerk aus den Unternehmen Phoenix Contact, Weidmüller Interface, KW-Software, ISI Automation, OWITA sowie dem Institut Industrial IT der Hochschule OWL die Initiative ergriffen. Die industrielle Informationstechnik soll nachhaltig entwickelt und gestärkt werden. Jasperneite: „Die Entschlossenheit des Konsortiums zeigt sich in der künftigen gemeinsamen Nutzung des Innovationszentrums Industrial IT.“

Auch für Studierende des Fachbereichs Elektrotechnik und Technischen Informatik an der Hochschule OWL bietet das Innovationszentrum einige Vorteile: Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie Doktoranden können durch gemeinsame Projektarbeiten frühzeitig Kontakte zu den gewerblichen Partnern knüpfen und die betriebliche Praxis kennenlernen.



Hochschulpräsident Prof. Tilmann Fischer und Ministerpräsident Dr. jur. Jürgen Rüttgers verschließen gemeinsam den Grundstein.



NRW-Ministerpräsident Dr. jur. Jürgen Rüttgers lobte die Kooperationspartner für Innovationsfreudigkeit in Krisenzeiten.



Prof. Dr. Jürgen Jasperneite füllt die Kapsel für den Grundstein: der Flyer über das Innovationszentrum Industrial IT darf dabei nicht fehlen.

Das ‚Innovationszentrum Industrial IT‘ will hier künftig mitmischen. Die Nutzung und Adaption von Informationstechnik für den industriellen Einsatz soll das Ziel im interdisziplinären Arbeitsgebiet der industriellen Informationstechnik sein. Dabei geht es zum Beispiel um die Entwicklung von Echtzeit-Kommunikationslösungen in der Automation, den Einsatz der Multisensorfusion für die zustandsorientierte Wartung und Qualitätssicherung in der Fertigung, der Anomalieüberwachung bei Bankautomaten und vielen weiteren Applikationen.

Gegenwärtig gibt es in Nordrhein-Westfalen kein Kompetenzzentrum, das dieses wichtige Gebiet der industriellen Informationstechnik international sichtbar macht und gleichzeitig Ansprechpartner für Hersteller und Anwender ist.

Aufgrund der überregionalen Bedeutung des Maschinenbaus in OWL und der gleichzeitig hohen Dichte an

Im Rahmen der vorwettbewerblichen Forschung wollen die Partner des Innovationszentrums in einem ersten gemeinsamen Projekt eine zentrale Herausforderung der Automatisierungstechnik angehen: die Optimierung der Konstruktion und des Betriebs komplexer Anlagen durch den Einsatz moderner Verfahren der Informationstechnik.

Schon während der Grundsteinlegung wurde deutlich, dass hier Partner am Werk sind, die Ziele vor Augen haben und Visionen umsetzen wollen. Ministerpräsident Dr. jur. Jürgen Rüttgers: „Heute ist einer der Tage, an dem man zufrieden sein kann: schönes Wetter, strahlende Gesichter und eine tolle Perspektive, die sich mit der Grundsteinlegung des Innovationszentrums Industrial IT verbindet.“

Weitere Infos unter: **www.innozentrum-owl.de**



Vier Millionen Euro für Innovationszentrum Industrial IT

OWL wird technologisches Zentrum der modernen Industrieautomation

Lemgo (hs-owl). Ein Netzwerk aus fünf OWL-Unternehmen der Industrieelektronik und des Instituts Industrial IT (inIT) der Hochschule OWL konnte sich jetzt beim NRW-Spitzen-technologie-Wettbewerb „Hightech.NRW“ erfolgreich platzieren. Mit einer Fördersumme von rund 4 Millionen Euro würdigt die Landesregierung die weitreichende Bedeutung des ‚inTial‘ genannten Projekts, mit dem der Innovationsstandort OWL nachhaltig gestärkt werden soll. Insgesamt waren 150 Anträge aus NRW-Hochschulen im Rahmen des Wettbewerbs eingereicht worden. Neben dem Projekt ‚inTial‘ ist auch die Universität Paderborn mit zwei Projekten erfolgreich.

Das Forschungsprojekt ‚inTial‘ wird im Kern von den Unternehmen Phoenix Contact (Blomberg), Weidmüller (Detmold), KW-Software (Lemgo), ISI Automation (Extertal) und OWITA (Lemgo) unter der Federführung des Lemgoer Instituts Industrial IT (inIT) getragen. Es umfasst vielfältige Aspekte der Erforschung neuer Ansätze in der Automatisierungstechnik. Das Ziel: komplexe Maschinen- oder Produktionsanlagen schneller in Betrieb nehmen und zuverlässiger betreiben.

Hierdurch lässt sich ein entscheidender Beitrag zur Sicherung des Produktionsstandorts Deutschland erreichen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Chancen aus der verstärkten Nutzung der Informationstechnologie, wie man sie aus dem täglichen Leben in Form von Handy, PC und Internet kennt, in der industriellen Automation gelegt.

Projektleiter Prof. Dr. Oliver Niggemann vom inIT sieht in der Jury-Entscheidung eine Bestätigung der bisherigen Forschungsaktivitäten im Bereich der Automatisierungstechnik. „Derzeit gibt es in NRW kein Kompetenzzentrum, das das wichtige Gebiet der industriellen Informationstechnik international sichtbar macht und Ansprechpartner für Wirtschaftsunternehmen ist. Dieses Projekt wird uns helfen, diese Lücke zu schließen“, ist sich inIT-Institutsleiter Prof. Dr. Jürgen Jasperneite sicher.

Auch die Industrie ist zufrieden: „Für uns als Hersteller ist es wichtig, bereits in der Entwicklungsphase erkennen zu können, wie unsere Produkte in einer laufenden Fertigungsanlage arbeiten und mit anderen Produkten zusammenspielen. Hier gewinnen wir notwendige



Erfolgreiche Wettbewerbsteilnahme gemeinsam mit der Industrie: Projektleiter Prof. Dr. Oliver Niggemann (l.) und Institutsleiter Prof. Dr. Jürgen Jasperneite vor Ort im Lemgoer inIT.

Erkenntnisse für die anwendungsgerechte Weiterentwicklung“, erklärt Ralf Hoppe, Geschäftsführer von Weidmüller Interface, seine Motivation für die Teilnahme am Forschungsprojekt.

„Die Impulse, die mit diesem ersten Gemeinschaftsprojekt im Innovationszentrum gesetzt werden, werden weit über die Landesgrenzen hinausgehen und OWL eine internationale Wahrnehmung als technologisches Zentrum der modernen Industrieautomation und Informationstechnologie verschaffen“, so Roland Bent, der als Geschäftsführer Marketing und Entwicklung für die Produkte und Technologien des Projektpartners Phoenix Contact verantwortlich zeichnet.

Der Projektantrag überzeugte die Jury durch die technologische Kompetenz sowie die internationale Bedeutung des Projekts. Beispielhaft ist die regionale Kooperation der beteiligten Unternehmen untereinander sowie mit der Hochschule OWL.

Neben den fünf Unternehmen aus OWL sind weitere ‚inTial‘-Projektpartner das Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen, das Karlsruher Fraunhofer Institut für Informations- und Datenverarbeitung (IITB) und die Unternehmen Art Systems Software aus Paderborn, Bayer Technology Services aus Leverkusen, mechapro aus Aachen und Syntavision aus Braunschweig. □

„Internationaler Tag“ auf dem Detmolder Campus



Stefanie Heißenberg (2.v.r.), Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, informiert Studierende beim Internationalen Tag in Detmold.

Detmold (hs-owl). Die Studierenden auf Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes aufmerksam machen, das sollte der zweite „Internationale Tag“ am 16. Juni im Riegel des Detmolder Campus‘. Organisatoren waren das Akademische Auslandsamt der Hochschule OWL und der DAAD sowie das BMBF mit der Kampagne „go out! studieren weltweit“.

Den ganzen Tag wurden die Studierenden der Hochschule OWL mit Auslands-Informationen zu Stipendien, Studienplatzvergabe, internationale Hochschulk Kooperationen, Arbeiten im Ausland, Austauschprogramme und Vieles mehr versorgt. Beratungen und Vorträge für Auslandsinteressierte wurden von Bekannten Organisationen wie dem DAAD (Deutscher Akademischer Austausch Dienst), GOstralia, Travelworks oder InWEnt durchgeführt. Welche Sprachkurse zur Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes es an der Hochschule OWL gibt, konnten die Studierenden von Dr. (USA) Andrea Koßlowski-Klee und Ulrich Duns erfahren.

Auch Berichte von Kommilitonen durften nicht fehlen. Benedikt Spieker und Christian Kaiser (FB3), Nina Elsner (FB1) und Min Wang (FB 7) berichtete in kurzen Vorträgen über ihre Auslandsaufenthalte in Schottland, Neuseeland und China.

„Das Interesse an Aufenthalten im englischen Sprachraum ist ungebrochen. Vor allem Neuseeland und Australien sind beliebt“, so die Leiterin des Akademischen Auslandsamts, Stefanie Heißenberg. Dennoch sei es erstaunlich, dass nur wenige Studierende über die Förderung von Auslandsaufenthalten Bescheid wüssten. „Die wenigsten sind darüber informiert, dass Studiengebühren im Ausland mit bis zu 4.600 Euro vom Auslands-BAFöG abgedeckt werden und nicht zurückgezahlt werden müssen.“ □

Hanns-Seidel-Stiftung

Förderung:

- bis 585,- €/ Monat und 80,- €/ Monat Büchergeld
- evtl. Familienzuschlag 155,- €/ Monat
- evtl. Zuschüsse zur Kranken- und Pflegeversicherung
- abhängig vom elterlichen Einkommen

Anforderungen:

- überdurchschnittliche Leistungen
- Engagement im politischen, kirchlichen oder sozialen Bereich
- Gutachten über die Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit

Bewerbungsschluss 15. Mai und 15. November

Mehr Infos unter:

www.hs-owl.de/studium/stipendien.html
oder www.hss.de

Mehr Infos unter: www.hs-owl.de/aaa
oder bei Stefanie Heißenberg, Tel.: 05261 702 335

Ein halbes Forschungssemester in Norditalien ...

Erfahrungsbericht von Prof. Dr. Wilfried Jungkind

... mein Kollegium zog die Augenbrauen verheißungsvoll und für mich völlig unverständlich hoch und der eine oder die andere führte in regelmäßigen Hin- und Herbewegungen Daumen, Zeige- und Mittelfinger (alle einander berührend) der rechten Hand zum Mund – jeder kennt die Geste: Dolce Vita!

Nun, von solchen Gefühlen konnte ich mich natürlich nicht ganz frei machen. Da bin ich ehrlich.

Zur Vorgeschichte. Vor sechs Jahren hatte ich schon mal den Versuch unternommen, nach 11 Jahren Hochschullehrertätigkeit ein Forschungssemester einzulegen, um ein Fachbuch zu schreiben und so reich zu werden, dass ich mich damit zur Rente setzen könnte. Alles war vorbereitet, aber dann erkrankte der Kollege langfristig, der meine Lehrveranstaltungen übernehmen wollte. Anstatt dessen übernahm ich seine Lehrveranstaltungen und durfte für vier Jahre Dekan des Fachbereichs sein.

Ende 2008 startete ich einen erneuten Versuch. Und siehe da ... es klappte. Fachbereich und Präsidium unterstützten meinen Antrag für das Sommersemester 2009. Glücklicherweise hatte ich wegen der Neuausrichtung der Studiengänge und Neubestzungen von Professuren (besonderer Dank an Kollegin Rohrlack!) im Sommersemester nur eine Lehrveranstaltung, die ich blockweise und mit hervorragender Unterstützung meiner Mitarbeiter durchführen konnte. Und so ist es mir möglich, von März bis August jeweils zwei Wochen in Italien und zwei Wochen in Lemgo zu sein. Und das ist toll!

Was treibe ich in Norditalien? Dolce vita? Ein wenig, aber nur an den Wochenenden, versteht sich.

Zunächst koordiniere ich ein größeres Restrukturierungsvorhaben in der Snaidero-Gruppe. Snaidero ist einer der größten italienischen Küchenhersteller mit Hauptsitz in Majano – ca. 20 km östlich von Udine und ca. 100 km nordwestlich von Triest. Unser Hochschul-An-Institut IWT hat den Auftrag bekommen, im Stammwerk in Majano im Bereich der Montage (ca. 11.000 qm, ca. 170 Mitarbeiter) die Produktivität deutlich zu steigern, Bestände zu reduzieren, Flächen zu gewinnen, die Transparenz zu erhöhen, die Mitarbeiter zu sensibilisieren und qualifizieren. Zudem sollte der gesamte Auftragsdurchlauf

restrukturiert werden. Dieses Projekt stellte für das IWT und mich – bezogen auf Dimension, erwartete Ziele und wegen der kulturellen und sprachlichen Probleme – eine echte Herausforderung dar.

Im wöchentlichen Wechsel ist einer der erfahrenen IWT-Projektingenieure Mark Reuber, Benedikt Nolte und Ingo Pläster vor Ort. In dieses Projekt sind zudem für Teilaufgaben drei Diplomanden unseres Fachbereichs, Christian Schrandt (Holztechnik), Stefan Richter (Logistik) und Markus Topp (Logistik) sowie drei italienische Bachelor- und Masterstudenten des Maschinenbaus/Schwerpunkt Holztechnik der Universität Triest (Andrea Casonato, Denis Rosina, Giuliano da Ros) eingebunden. Die Studenten bilden jeweils „internationale“ Zweier-Teams, um auch zum Schluss in englischer Sprache gemeinsam ihre Abschlussarbeiten zu verfassen.

Zwischen der HS OWL und der Universität Triest besteht seit etwa vier Jahren ein Kooperationsvertrag, der dankenswerterweise durch meinen Kollegen Adrian Riegel angestoßen worden ist. Bislang fanden unter seiner Koordination ein Summer Course in Italien und eine Summer School in Lemgo statt. Auf dieser Basis kam nun auch die deutsch-italienische Studenten-Kooperation zustande (siehe Zitate der Studierenden). ►

Stefan: „Für mich war das Wichtigste zu lernen, wie ich mich selbst managen und organisieren kann. Dieses Projekt mit eigenverantwortlichen Aufgaben hat mir in dieser Beziehung alles abgefordert. Und noch etwas nehme ich mit: Von November bis Ende Mai waren wir sechs Studenten täglich 10 Stunden in der Fabrik zusammen und wir leben zusammen in einer Wohnung. Das erfordert viel Einfühlungsvermögen und Toleranz. Das habe ich massiv lernen müssen.“

Giuliano: „Mich hat am meisten beeindruckt, dass das Zusammensein mit den anderen fünf Kommilitonen so toll funktioniert. Wir arbeiten, kochen und feiern zusammen. Was mache ich nur, wenn das Ganze ein Ende hat?“

Markus: „Ich bin eigentlich ein total fauler Mensch. In diesem Projekt habe ich feststellen müssen, dass das auch Vorteile hat. Ich suche immer den ökonomischsten Weg. Das half sehr bei den Projektzielen. Ansonsten bin ich hier sehr aufgeblüht. Ich fühle mich im Projekt, in der WG und natürlich bei meinen Freizeitaktivitäten absolut pudelwohl.“

Dem Restrukturierungsprojekt bei Snaidero wurde der Name „Cambiamo“ gegeben („Wir verändern!“). Auch bei mir ist Ähnliches eingetreten, denn das Projekt war und ist noch eine tolle Erfahrung für mich:

Meine „Vor-Ort-Erfahrungen“ als Industrial Engineer (das entspricht auch in etwa meinem Lehrgebiet) liegen etwa 25 Jahre zurück. Die Mitarbeit an der Basis zeigte mir einmal wieder eindrücklich den Unterschied zwischen Theorie und Praxis.

Durch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und – vor allem – den Studenten habe ich hautnah erfahren können, wo diese Studenten „stehen“, wie sie „ticken“ und welche Entwicklungssprünge möglich sind.

Ich habe durch die Projektleitung und die Mitarbeit gelernt, wie eine andere Unternehmenskultur funktioniert und wie schwer es für mich als „Preußen“ ist, mich darauf einzulassen

Und dann kommen die Sprachprobleme dazu. Ich musste in der vergangenen Monaten meinen englischen Wortschatz sehr aufpolieren. Jetzt traue ich mir auch eine Vorlesung in englischer Sprache zu. Zudem lerne ich seit einigen Monaten ein wenig Italienisch.

Während meiner Präsenz vor Ort konnte ich ein weiteres Projekt in „trockene Tücher“ bringen. Im Unternehmen Snaidero ist u. a. die Rino Snaidero Scientific Foundation untergebracht. Daran sind neben dem besagten auch andere Unternehmen der Wohn- und Ernährungsbranche sowie die Region beteiligt. Junge Absolventen aller Studienrichtungen sollen in 10er-Teams über ca. ein halbes Jahr neue Ideen/Konzepte/Produkte rund ums Wohnen entwickeln.



Die Logistik-Studierenden Jaqueline Lorenzen und Jonas Pischzan entwickeln mit anderen Studierenden bis Dezember neue Ideen, Konzepte und Produkte rund ums Thema Wohnen.

Bislang besteht in Richtung Deutschland lediglich eine Kooperation mit der TU Dresden, nun auch zu uns. Denn seit Mai sind zwei Studierende unseres Fachbereichs für ein halbes Jahr in die Stiftung involviert. Jaqueline Lorenzen und Jonas Pischzan (beides Logistikstudierende im letzten Studiensemester) sind ausgewählt worden, bis Mitte Dezember mitzuwirken.

Für beide Projekte, in denen unsere Studierenden integriert worden sind, hat Stefanie Heißenberg, Leiterin unseres akademischen Auslandsamtes, in absolut unbürokratischer Weise die Zuförderung über das Erasmus-Programm organisiert. Dafür möchte ich einen herzlichen Dank aussprechen!

Andrea: „Wir aus Triest haben absolut keine Kenntnisse in unserem Studium erhalten, wie man in der Praxis ein Restrukturierungsvorhaben macht. Unsere Lehrveranstaltungen sind rein theoretischer Art. Am Anfang haben wir viel von unseren deutschen Kommilitonen gelernt. Jetzt lernen sie ein wenig, wie man sich kulturell in Italien verhalten muss – dass können wir ihnen zeigen. Überhaupt ist für mich das gegenseitige Lernen das Wesentliche.“

Denis: „Ich konnte am Anfang fast kein Englisch. Jetzt diskutiere ich mit den deutschen Kommilitonen nachts stundenlang bei friulanischem Tokai. Unglaublich! Nun, und dann hatte ich wegen unserer rein theoretischen Ausbildung eigentlich nie ein Unternehmen von innen gesehen. Und jetzt bin ich mitten drin! Toll finde ich zudem die ehrlichen Feedbacks von den IWT-Ingenieuren und von Prof. Jungkind.“

Eine weitere Aufgabe für mich ist, die Kontakte zwischen der Universität Triest und unserer Hochschule zu intensivieren. Zur Zeit prüfen wir, ob zusammen mit der Triester technischen Fakultät und dem Fachbereich Produktion und Wirtschaft der HS OWL ein gemeinsamer Masterstudiengang (Joint Master) mit dem Schwerpunkt Holztechnik und Logistik für das Wintersemester 2009/2010 etabliert werden kann. Auf jeden Fall wird, unabhängig davon, der gegenseitige Austausch von Lehrenden ausgebaut.

Wie weit ich in dieser Zeit mit der Überarbeitung eines Fachbuches komme, das mich ja ökonomisch unabhängig machen soll, weiß ich noch nicht. Ich fürchte, ich habe mir, wie so oft, zu viel vorgenommen. □

Studienfonds OWL wird Stiftung

Detmold. Der Studienfonds OWL hat erneut Stipendien an besonders begabte, gesellschaftlich engagierte oder finanziell bedürftige Studierende vergeben. Die Initiative der fünf staatlichen Hochschulen in OWL, die Universitäten Bielefeld und Paderborn, die Fachhochschule Bielefeld, die Hochschule OWL und die Musikhochschule Detmold, fördert damit bereits insgesamt 275 Studierende in der Region mit einem Stipendium. Die Stipendien wurden am 14. Mai im Rahmen einer Feierstunde im Detmolder Sommertheater überreicht.

Ein weiterer feierlicher Anlass an diesem Abend war der Übergang des Vereins Studienfonds OWL e.V. in die Stiftung Studienfonds OWL. Die Stiftungsurkunde wurde von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl überreicht.

Anwesend waren neben den Hochschulleitungen und den Stipendiaten auch Vertreter der Unternehmen und Institutionen aus der Region, die den Studienfonds OWL als Förderer unterstützen.

Stipendiaten und Förderer kamen im Rahmen der Feierstunde in den Genuss klassischer Musik, vorgetragen von einer Musikhochschulstipendiatin aus Detmold. Anschließend ging es in ein besonderes Konzert, das am selben Abend im neuen Konzerthaus der Hochschule für Musik stattfand: Ein Benefizkonzert des Detmolder Hochschulorchesters zugunsten des Studienfonds OWL.

Der Studienfonds OWL wurde 2006 als gemeinnütziger Verein gegründet. Als Reaktion auf die Einführung der Studienbeiträge hatten die fünf Hochschulleitungen pragmatisch und innovativ reagiert und ein gemeinsames Stipendiensystem etabliert. Unternehmen, Institutionen und Privatspender unterstützen die Stiftung, die von diesem Geld die Stipendien finanziert. □



Stipendien für Studierende der Hochschule OWL: (v. l.) Sina Albrecht, Meike Birkenhake, Anke Henneker, Cem Kocak, Vera Simon und Präsident Prof. Tilmann Fischer.



Lemgo. Think global, act local! Schlagworte, die in vielen international tätigen Unternehmen zum Standard gehören. Führungskräfte benötigen Kompetenzen, um diesem Anspruch gerecht zu werden. Die Business School OWL macht dafür global fit im Master-Studiengang „General Management und Leadership“. Der Studiengang ist von der FIBAA ohne Auflagen akkreditiert.

In der Business School OWL, eine Weiterbildungseinrichtung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe im Institut für Kompetenzförderung (KOM), können dazu Kenntnisse und Kompetenzen praxisorientiert erworben werden, die für Führungsaufgaben in interkulturellen Teams erforderlich sind.

Durch die Verzahnung mit dem Fachbereich Produktion und Wirtschaft der Hochschule OWL, dem KOM sowie Unternehmen vereint die Business School drei Partner, die für die Studierenden Theorie und Praxis auf höchstem Niveau verbinden. Erfahrungen aus Wissenschaft und aktueller Forschung werden kombiniert und plastisch dargestellt. Ergänzt wird dies durch Gastvorträge von angesehenen Referenten aus Übersee.

Zwei Jahre, 18 Fächer, sechs Module: Finanzen und Recht, Kunden und Märkte, Wissens- und Prozessmanagement, Strategie und Unternehmensführung sowie Management and Leadership. Das eigene Profil können die Studierenden im Modul Wahlpflichtfach schärfen. Der Austausch von Wissen und Know-how wird durch Gruppenarbeiten, Diskussionen und die Bearbeitung von Fallstudien realitätsorientiert gestaltet.

Die Präsenzveranstaltungen finden freitags und samstags, die Prüfungen an einem Abend in der Woche statt. Berufstätige erwerben somit einen international anerkannten Abschluss: den Master.

Zugangsvoraussetzungen für das Studium sind ein Diplom, ein Bachelorabschluss, Staatsexamen oder ein Magisterabschluss und ein Jahr Berufserfahrung. Englischen Sprachkenntnisse müssen durch den TOEFL-Test nachgewiesen werden. Ebenfalls ist der Graduate Management Admission Test (GMAT) zu absolvieren.

Informationen unter: www.bs-owl.de □

Zum Jubeln in den Garten gehen

Sechs Studierende freuen sich über 19.000 Euro Filmförderung



Bekommen für ihr Filmprojekt 19.000 Euro Unterstützung von der Filmstiftung NRW: (v.l.) Barbara Gördes, Bianca Büter, Jennifer Olearczyk, Simon Schulz, Frederik Braumüller und Holger Alberty mit ihrer Betreuerin Prof. 'in Kathrin Lemme.

Lemgo (hs-owl). Zum ersten Mal erhält ein Filmprojekt des Studiengangs Medienproduktion der Hochschule OWL eine Förderung durch die Filmstiftung NRW. 19.000 Euro gehen an Bianca Büter, Barbara Gördes, Holger Alberty, Frederik Braumüller, Jennifer Olearczyk und Simon Schulz für die Realisierung ihres Kurzfilms „Zerbrochen“.

Die Filmstiftung NRW, 1991 gegründet, ist eine der wichtigen öffentlich-privaten Filmförderer in NRW. Gesellschafter der Stiftung sind das Land NRW, der WDR, das ZDF, RTL und die Landesanstalt für Medien.

Die Grundidee für das Drehbuch zu „Zerbrochen“, so der Arbeitstitel, stammt von Studentin Bianca Büter. Es geht um das Thema Alkohol, wie die Sucht eine Familie zum gesellschaftlichen Außenseiter machen kann - und vor allem: wie die Kinder darunter leiden. Weiterentwickelt wurde das Drehbuch anschließend von Barbara Gördes, die auch Regie führen wird. Büter: „Barbara hatte tolle Ideen, wie sich die Geschichte weiterentwickeln lässt. Deswegen hat sie das Schreiben übernommen.“

Ein Kurzfilm von 13 Minuten Länge braucht für die Planung und Umsetzung mehr als zwei Personen: Holger Alberty (Ausstattung), Frederik Braumüller (Kamera) und Jennifer Olearczyk (Produktionsleitung) bestreiten mit dem angehenden Medienproduzentinnen-Duo ihre Bachelor-Arbeit. Simon Schulz (Regieassistent), vervollständigt das Produktions-Team. Er studiert im Master-Studiengang.

Zusammen hatten die sechs Studierenden Ende Mai ihre Filmidee mit Förderantrag in achtfacher Ausführung bei der Filmstiftung NRW eingereicht. Dazu ge-

hörten ein Finanzierungsplan, die Kalkulation des Projekts, der Nachweis über fünf Prozent Eigenkapital, der Drehplan und vieles mehr. Jede Menge Papier. Wie man einen solch umfangreichen Förderantrag stellt, lernten die Studierenden im Fach „Businesspläne“ bei Prof. 'in Kathrin Lemme vom Fachbereich Medienproduktion der Hochschule OWL. „Das zeigt, wie praxisnah unsere Ausbildung ist“, freut sich Barbara Gördes. Verwendet werden soll die Fördersumme unter anderem für die Drehgenehmigung, Requisiten, Kostüme oder die Unterbringung der Darsteller.

Vier Wochen nach dem Einreichen der Dokumente klingelte bei Büter das Telefon. So erfuhr die Produzentin, dass das Team die beantragte Filmförderung von 19.000 Euro bekommt. Ihre spontane Reaktion: „Ich bin erstmal in den Gemeinschaftsgarten unseres Wohnheims gegangen, um laut zu jubeln, ich hab' sogar richtig geschrien.“ Telefonate mit den anderen Teammitgliedern folgten prompt.

An die Filmförderung sind einige Auflagen geknüpft. So soll ein Wirtschaftsprüfer durchgehend über die Finanzentwicklung in Kenntnis gesetzt werden.

Es liegt also noch viel Arbeit vor den Studierenden. Am 7. August ging es in Detmold mit dem Filmen los. An neun Drehtagen waren bis zu 50 Personen, darunter Schauspieler, Statisten und Helfer, am Set und an der Realisierung von „Zerbrochen“ beteiligt. Ende Oktober wollen die Medienproduzenten alles im Kasten haben.



„Studiengebühren zur Verbesserung der Lehre?“

Brief von Studierenden an die fh-print-Redaktion

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

was ist zurzeit los an der HS OWL? Jedes Semester zahlen wir 500 € Studiengebühren zur Verbesserung der Lehre, und was hat sich in den letzten 3 Jahren verbessert?

Wofür werden die Studiengebühren verwendet?

Es werden Vergabekommissionen eingesetzt um über die Verwendung der Studiengebühren zu entscheiden.

Die zentrale Vergabekommission gab eine Aufstellung der bewilligten Anträge heraus, aber Details über die Verwendung waren dieser nicht zu entnehmen. Die Fachbereichs-Vergabekommissionen veröffentlichen auch Protokolle, und bisher nur 2 Fachbereiche veröffentlichen auch detailreiche Übersichten auf der Homepage. Da fragen wir uns, wie viel Geld ist bisher verwendet worden, und wie viel liegt noch auf den Konten der Hochschule?

Wir fordern eine zentrale Stelle auf der Homepage der Hochschule, wo alle Fachbereiche und die zentrale Vergabekommission die Daten veröffentlichen, detailliert und direkt nach einer Entscheidung / Genehmigung.

Es gibt großzügig formulierte Positionen in den Tabellen zur Verwendung der Studiengebühren (Studienbeiträge Zentralfonds 03.Juni 2009), z. B. „Erhöhung der Studierfähigkeit“, Bewilligungssumme 300.000 Euro „Verbesserung Medienangebot“ 150.000 Euro oder „Vorkurse 60.000 Euro“. Dies sind nur einige Positionen, wo wir nicht im Detail wissen, wofür das Geld genau verwendet wurde.

Andere Hochschulen, wie z.B. die Unis in Bielefeld oder Münster, haben die Studiengebühren auf 375 € bzw. 275 € gesenkt. Haben wir so abweichend hohe Ausgaben an unserer Hochschule? Es ist an der Zeit, eine finanzielle Anpassung an den tatsächlichen Bedarf an Studiengebühren vorzunehmen.

Es fehlen die Informationen! Wir haben das Recht, diese Informationen zu bekommen! Wer möchte nicht wissen, wofür sein gezahltes Geld verwendet wird. Die Rechtfertigung für die Erhebung der Gebühren ist die Verbesserung der Lehrsituation. Dieses Geld soll der Studierendenschaft zugute kommen, nicht auf Konten liegen oder in einem undurchsichtigen Finanzplan verschwinden, ohne eine zweckgebundene Verwendung nachweisen zu können.

Es gibt Veränderungen an der Hochschule, neue Dienstwagen, ein neuer Pavillon, eine neue Corporate Identity, neue Flyer, neue Mitarbeiter im Verwaltungsbereich. Aber Veränderungen aus Studiengebühren sind nicht direkt sichtbar. Welche Veränderungen sind durch die Studiengebühren vorgenommen worden?

Merkbar ist der Ausbau des Tutorien-Angebots, oder die Anschaffung von Anlagen, welche die

Praktika unterstützen sollen, aber was ist mit der Verbesserung der Lehre? Wird das Geld eigentlich nicht eher dazu verwendet, die Lehre zu erhalten, anstatt sie zu verbessern? Wir verbinden die Erhaltung einer Lehrsituation nicht mit einer Verbesserung der Lehre!

Es muss etwas geändert werden! Wir möchten eine detaillierte Aufstellung der Verwendung der Studiengebühren ab dem WS 2006/2007 von allen Vergabekommissionen, zentral und fachbereichsbezogen. Die Informationen sollen leicht zugänglich an zentraler Stelle auf der Homepage für jeden Studenten der Hochschule zugänglich sein. Wir haben ein Recht auf diese Informationen!

Und dazu brauchen wir die Unterstützung der kompletten Studierendenschaft! Fragt in euren Dekanaten nach einer genauen Verwendung. Informiert euch in der Verwaltung über die Vergabe der zentralen Studienmittel! Wir wollen Wissen was mit unserem Geld geschieht!

Mit freundlichen Grüßen, eure Gesamtfachschaftsvorsitzenden: Tobias Voß und Helge Dewenter sowie StuPa-Vorsitzenden: Carola Stappert und Kai Kiesewetter.

Studienbeiträge sind verplant!

Der Brief an die Redaktion der **fh-print** wirft im Kern die Frage auf: Wie kann die Hochschule besser dokumentieren, wofür die Studienbeiträge verwendet werden? Und diese Frage richtet sich auch an die Pressestelle, die die Homepage verantwortet.

Dass die Studienbeiträge - knapp über drei Millionen Euro jährlich - sinnvoll und zweckbestimmt verwendet werden, steht für mich außer Frage. Dem Senat legte das Präsidium der Hochschule bereits Anfang Juni eine Übersicht vor, in der dokumentiert wird, wofür die Beiträge bislang ausgegeben wurden und wie die weitere Planung aussieht. Entsprechend wurde auch unter „News“ auf unserer Homepage berichtet.

Zur Verwendungspraxis: Das eingenommene Geld wird aufgeteilt. Vorweg abgezogen von der Gesamtsumme werden 14 Prozent für den so genannten Ausfallfonds. 70 Prozent der Restsumme geht an die neun Fachbereiche der Hochschule OWL, 28 Prozent werden dem Präsidium zur zentralen Vergabe bereitgestellt. Die restlichen zwei Prozent werden unter „Verwaltungskostenanteil“ ausgewiesen.

Die Fachbereiche, die den überwiegenden Teil der Studienbeiträge zu verwenden haben, sind mit ihren Planungen unterschiedlich weit gediehen und dokumentieren dies auf ihren Internet-Seiten unterschiedlich intensiv.

Hier greift die im „Brief“ ausgesprochene Kritik, dass nicht durchgängig dokumentiert wird, wofür die Gelder verwendet werden. Hier muss sich etwas ändern. Und das gilt auch für den Nachweis der zentral ausgegebenen Mittel. Hier ist die Pressestelle in der „Bringschuld“, und - versprochen - hier wird sich in Kürze etwas tun: ein standardisiertes Formular mit den aktuellen Verwendungshinweisen wird kommen.

Danke für den Brief, Detlev Grewe-König (Pressereferent)

elearning
HS-OWL



1.000,- €

... für eine gute Idee

▶ ▶ ▶ **Studentischer Ideenwettbewerb zum E-Learning**

Macht mit beim studentischen Ideenwettbewerb zum Thema E-Learning und gewinnt Preisgelder bis zu 1.000,- €.

Teilt uns hierzu einfach Eure Ideen mit, wie man durch den Einsatz digitaler Medien das Lernen verbessern kann.

Nähere Informationen zum Wettbewerb findet Ihr unter:
www.hs-owl.de/studium/e-learning.html

Einsendeschluss: 16. Oktober 2009

Ansprechpartner: Bernd Schiebel • bernd.schiebel@hs-owl.de

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
University of Applied Sciences

Wissenstransfer, Weiterbildung und Auslandsaktivitäten

An-Institut IWT feiert 10-jähriges Jubiläum – Durchweg erfolgreiche Bilanz

Lemgo (hs-owl). Ein kleines Jubiläum, im festlichen Rahmen gefeiert: 10 Jahre alt wurde jetzt das Institut für wirtschaftliche und technologische Unternehmensführung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe e. V., kurz IWT, mit Sitz in Detmold. Ein so genanntes An-Institut der Hochschule, das sich sehr erfolgreich um den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule und vor allem der mittelständischen Industrie kümmert. IWT-Präsident Prof. Dr. jur. Ralf Holland: „Mit unserem Engagement wollen wir dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern.“

Weiterbildungsaktivitäten anzustoßen und zu koordinieren, gehört ebenfalls zum IWT-Aufgabenspektrum. Und nicht zuletzt hat man sich auf die Institutsfahnen geschrieben, die Vermittlung von Studierenden im Rahmen ihrer Bachelor- und Master-Arbeiten und die Vermittlung von Absolventen in die Unternehmen zu unterstützen. Dabei kann das IWT mittlerweile auf eine lange Referenzliste mit Partnern nicht nur aus OWL verweisen. Dr. rer. pol. Jürgen Ermeling, IWT-Geschäftsführer: „369 kleinere und größere Projekte haben wir bislang durchgeführt und 125 Diplom-Arbeiten in die Wege geleitet. Das kann sich sehen lassen.“

Als An-Institut der Hochschule ist das IWT „hochschulnah“, rechtlich und geschäftlich jedoch eigenständig und unabhängig. Es versteht sich als „umsetzungsorientiert“, womit die Umsetzung bestehender und erarbeiteter wissenschaftlicher Erkenntnisse gemeint ist. Ermeling: „Lieber 80 Prozent sofort, als 100 Prozent in fünf Jahren.“ Zudem setzt man bei der Projektplanung auf „Partizipation“. Die betrieblichen Akteure sollen in die Vorhaben von Anfang an aktiv einbezogen werden nach dem Motto „Betroffene zu Beteiligten machen“. Ermeling: „Nur so werden Maßnahmen akzeptiert und wirken nachhaltig.“

Besondere Beachtung im Institutsalltag findet das eigene An-Institut mit dem Namen „Institut für Strömungsmaschinen und Fluidodynamik, das vom Prof. Dr. Theofani Gikadi vom Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik geleitet wird. Enge Kontakte hat das IWT zudem zum Fachbereich Produktion und Wirtschaft geknüpft. Weshalb Themen wie Marketing, Strategie- und Produktentwicklung oder Projekt- und Qualitätsmanagement einen besonderen Stellenwert haben.

Mit den Hochschullehrern aus diesem Fachbereich sind in jüngster Vergangenheit außerdem zahlreiche Auslandsaktivitäten entstanden. „50 Prozent Transferprojekte in OWL und benachbart und je 25 Prozent Weiterbildung und Auslandsprojekte“, lautet die von Ermeling aktuell geschätzte Auftragsverteilung.

Eine Aufteilung, die vor 10 Jahren so nicht voraussehbar war. Prof. Tilmann Fischer, der Präsident der Hochschule OWL, erinnerte an die Anfänge: „Wir wollten unsere Transferkontakte intensivieren und sie gleichzeitig auch auf ein eigenes, von der Hochschule unabhängiges wirtschaftliches Fundament stellen. Beides ist uns gelungen.“

Damals wesentlich verantwortlich für die IWT-Gründung war der Transferbeauftragte der Hochschule, Volkmar Brackemann. Er hatte die Möglichkeiten und Perspektiven einer solchen Einrichtung in und für Lippe sondiert, unter anderem in Gesprächen mit der IHK Lippe zu Detmold. Von Alt-Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann erhielt er grünes Licht: das IWT konnte als erstes An-Institut der Hochschule auf Kurs gehen.

Das 10-jährige Jubiläum wurde im Institut für Kompetenzförderung der Hochschule OWL gefeiert. Rund 60 geladene Gäste aus Wirtschaft und Hochschule waren dabei. Dr. Heinz Wesch, Geschäftsführer bei Phoenix Contact (Blomberg), hielt den Festvortrag. Sein Thema und gleichzeitig auch das IWT-Motto: Betroffene zu Beteiligten machen. □



10-jähriges Jubiläum mit (v. l.) Prof. Dr. Gerhard Manthey (IWT-Vizepräsident), Alt-Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann, Dr. Heinz Wesch (Geschäftsführer Phoenix Contact), Dr. Jürgen Ermeling (IWT-Geschäftsführer), IWT-Präsident Prof. Dr. jur. Ralf Holland und Prof. Tilmann Fischer (Präsident der Hochschule OWL).

Kreativitätstechniken und Konfliktmanagement machen berufsfitt



Zertifikatsübergabe im KOM: (v.l.) Hanna Rutz, KOM-Institutsleiter Prof. Dr. Reinhard Doleschal, Philipp Wagenmann, Björn Brock, Michael Blauth, Patrick Busse, Ernst Berkemann, Alexandra Grolik, Nina Schmidt, Meike Birkenhake, Simone Pöhlker, Mechtild Schwarze, Katja Goldberg-Keep, Jan Christian Baade, Michael Grotekemper, Kristina Heumann, Prozessmanagement-Leiterin Antje Klocke.

Lemgo (hs-owl). 14 Studierende und Berufstätige beendeten jetzt nach einem Jahr erfolgreich den Weiterbildungskurs „Prozessmanagement Basic“ im Lindenhaus. Bereits zum 19. Mal wurde dieser Kurs vom Institut für Kompetenzförderung (KOM) angeboten.

Module wie Projektmanagement, Kreativitätstechniken, Moderation oder auch Konfliktmanagement waren Bestandteile der zehn Trainingseinheiten. In 120 Kurs-Stunden wurden Schlüsselqualifikationen aus den Bereichen Selbstmanagement, Sozial- und Methodenkompetenzen in abwechslungsreichen Trainings- und Lernformen vermittelt. Zusätzlich erhielten die Teilnehmer ein Bewerbungstraining.

Infos zum nächsten Kurs: www.hs-owl.de/kom □

Hochschulbüro im MARTa

Herford. Es ist ein Gewinn für alle. Die Hochschule Ostwestfalen-Lippe hat am 19. Mai eine Repräsentanz im Herforder Museum MARTa eröffnet. So kann sie künftig besser die Kontakte zur Wirtschaft in der Stadt und im Kreis Herford ausbauen und Studierende für ein Studium in Lemgo, Detmold oder Höxter gewinnen. Intensivere Beziehungen der Wirtschaft zur Wissenschaft sind ganz im Sinne des Verbandes der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Westfalen-Lippe e. V., in dessen Räumen die Hochschule ihr Büro bezieht. Aber auch für den Kreis und die Stadt Herford ist die Entscheidung ein gutes Signal für den Wirtschaftsstandort.

„Forschungs- und wissensintensive Branchen liegen bei den Wachstumsraten vorn und schaffen Arbeitsplätze. Deshalb war es richtig, auf die Hochschule OWL zuzugehen und gemeinsam zu überlegen, wie die Beziehungen zu den Unternehmen vor Ort intensiviert werden können“, meinte Herfords Bürgermeister Bruno Wollbrink.

Den Partnern geht es aber nicht nur um den Technologietransfer. Mindestens genauso wichtig ist es, junge Menschen aus der Region ans Hochschulstudium heranzuführen. Bereits jetzt ist die Hochschule OWL führend bei der dualen Ingenieurausbildung, wo betriebliche Ausbildung und Hochschulausbildung eng miteinander verbunden sind.

Vor Ort in Herford wird Hochschulmitarbeiterin Dr. Claudia Mitschke die Transferkontakte zu Wirtschaft und Industrie knüpfen. Jessica Wulf vom Hochschul-



Berater im MARTa-Hochschulbüro und sind an Schulen im Kreis Herford unterwegs: Jessica Wulf (l.) und Elke Kuhlmann.

marketing kümmert sich um die Kontakte zu Bildungseinrichtungen. Ebenso wie Elke Kuhlmann, die zudem regelmäßig mittwochs von 11 bis 16 Uhr vor Ort sein wird.

Telefon-Kontakt: 05221 – 12 65 22,
Mail: [elke.kuhlmann\(at\)hs-owl.de](mailto:elke.kuhlmann(at)hs-owl.de)

□

Den Banknotenfälschern immer einen Schritt voraus

Forschungsinstitut inIT lädt Experten aus aller Welt zum Workshop ein

Blomberg (hs-owl). In der Abgeschiedenheit der Provinz traf man sich. Knapp zwei Dutzend Experten aus den Metropolen dieser Welt, die als Vertreter ihrer Zunft verantwortlich sind für ein sensibles Thema, das uns alle interessiert: die Fälschungssicherheit von Banknoten und die Sicherheit von Geldautomaten.

Prof. Dr. Volker Lohweg vom Institut inIT der Hochschule OWL: „Einerseits macht die Technik für die Herstellung moderner, fälschungssicherer Banknoten eine rasante Entwicklung durch und erfordert ganz spezielles Know-how. Auf der anderen Seite erfährt, insbesondere durch die digitalen Medien, die Reproduktion von Fälsfikaten eine immer größere Dynamik.“

Deshalb hatte Lohweg jetzt, gemeinsam mit Dipl.-Ing. (ETH) Johannes Schaede vom KBA-Giori S.A. aus dem schweizerischen Lausanne, zum dreitägigen Workshop ins Burghotel nach Blomberg eingeladen. Ein idealer Tagungsort, um in der Abgeschiedenheit in kreativer Ruhe neueste Forschungsergebnisse zum Thema „Detektion von Banknotenfälschungen“ auszutauschen und nach vorne zu schauen. Prof. Lohweg: „Banknotenfälscher verfügen mittlerweile über Werkzeuge zur Herstellung von exzellenten Fälschungen, sei es als Einzelnoten oder zur Herstellung von Volumenproduktionen.“ Denen muss das Handwerk gelegt werden. Die Verantwortlichen, also staatliche Einrichtungen und weltweit kaum mehr als eine handvoll Firmen, die im Staatsauftrag exklusiv in der Banknoten-Produktion arbeiten, seien aufgefordert zu agieren. Und nicht nur zu reagieren.

„Es handelt sich um ein globales, sehr ernst zu nehmen-des Problem“, so Schaede, Technischer Direktor von KBA-Giori, dem weltweit führende Unternehmen von Sicherheitsdruckmaschinen für die Banknotenindustrie. Der Hauptgeschäftsbereich der Schweizer erstreckt sich vom Banknotendesign über die Druckvorstufe. Entwicklung und Herstellung von Banknotenproduktionsmaschinen bis hin zu Systemen und Werkzeugen der Prozesssteuerung, der optischen Inspektion von Banknoten und ihrer Qualitätssicherung.

Hochschulmann Lohweg vom inIT-Vorstand und zugleich Leiter der Arbeitsgruppe „Diskrete Systeme“ schätzt den Meinungsaustausch mit der Praxis: „In enger Zusammenarbeit mit KBA-GIORI untersuchen wir in Lemgo die für die Banknotenauthentifizierung notwendigen Strategien und Methoden neuer Mustererkennungskonzepte.“



Banknoten-Workshop in Blomberg mit (v. l.) Dr. Jaques Perrier (KBA-Giori S.A., Lausanne, CH), Ross Morris (Bureau of Engraving and Printing, Washington, USA), Prof. Dr. Volker Lohweg (inIT – Institut Industrial IT, DE), David Rothbard (Bureau of Engraving and Printing, Washington, USA), Johannes Schaede (KBA-Giori S.A., Lausanne, CH), Thomas Türke (KBA-Giori S.A., Lausanne, CH), Roger Nussbaum (BEB AG, Burgdorf, CH), John Hallock (Bureau of Engraving and Printing, Washington, USA), Dr. Dinh Khoi Le (Wincor Nixdorf International GmbH, Paderborn, DE), Malcolm Woodford (De La Rue Currency, Overton, GB), Dave Thomas (De La Rue Currency, Overton, GB), Reinhard Plaschka (Giesecke & Devrient GmbH, München, DE), Gregory Boutin (Bureau of Engraving and Printing, Washington, USA), Hans Oltmans (Bank of Canada, Ottawa, CN), Markus Emrich (Oesterreichische Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH, Wien, AT), Dr. Sijbrand Spannenburg (CBCDG – Central Bank Counterfeit Deterrence Group; Chair, Internationale Organisation der G10-Staaten), Bruce Hardwick, PhD (Bank of Canada, Ottawa, CN), Roland Noll (KBA-Giori S.A., Lausanne, CH), Dr. Dieter Stein (Giesecke & Devrient GmbH, München, DE). Foto: inIT

Im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte aus dem Umfeld der optischen Dokumentensicherheit wird im inIT seit längerem an Verfahren zur Authentifikation von Banknoten gearbeitet. Die Kurzform ‚inIT‘ steht für das ‚Institut für industrielle Informationstechnik‘, einem überaus erfolgreichen, weil forschungsaktiven Institut, das Mitte kommenden Jahres in ein neues, großzügiges Innovationszentrum auf dem Campus in Lemgo umziehen wird.

Die Arbeitsgruppe „Diskrete Systeme“ interessiert sich insbesondere für intelligente Automationssysteme und im Wesentlichen für alle Forschungsaspekte rund um die optische Dokumentensicherheit. Lohweg, der auf eine 20-jährige Berufserfahrung im Bereich der Banknotenherstellung baut, ist sich sicher: „Dank unserer Fachleute wird das inIT auch zukünftig substantielle Beiträge im Arbeitsgebiet der Dokumentensicherheit leisten.“

Dass seine Kollegen aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Firmen den Weg nach Blomberg in die Provinz gefunden haben, zeige nicht nur die Bedeutung des Themas auf, „sondern auch die Qualität der Forschungsergebnisse aus dem inIT“, so das Fazit von Prof. Lohweg. □

Laufrollenanalyse für Firma Hettich ist bestes Semesterprojekt

Lemgo (hs-owl). Welches Studienprojekt ist das hervorragendste des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft? Diese Frage stellte der Steuerkreis der Projekte am Ende des Sommersemesters 2009. Die besten vier von achtzehn Gruppen präsentierten ihre Projekte im Audimax vor den Kommilitonen und der Steuerkreis-Jury aus Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, Prof. Dr. Adrian Riegel, Matthias Meier und Prof. Dr. Reinhard Doleschal.

Nur wenige Tage vorher stand es fest, wer zu den besten Vier gehört und das Studienprojekt den Kommilitonen und der Jury im Audimax vorstellen darf: die Gruppen „Marketingkonzept für das Kursangebot Prozessmanagement des KOM“, „Ligna 09“, „International Summer School 2010“ und das Gewinnerprojekt „Hettich Laufrollenanalyse“.

Bei der Laufrollenanalyse für die Kirchlengener Firma Hettich sollte die Projektgruppe die Geräuschausbildung in Schiebetüren untersuchen und eine Basis für die Entwicklung geräuscheärmerer Systeme finden. □



Die herausragenden vier Studienprojektgruppen des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft präsentierten ihre Arbeiten im Audimax.
Foto: Kai Kieseewetter

Herzliche Glückwünsche, Dr. Waldemar Reinecke



Die Sternwarte trägt seinen Namen: Prof. Dr. Waldemar Reinecke

Am 11. Juli feierte er seinen 90. Geburtstag: Prof. Dr. Waldemar Reinecke, das (politische) Urgestein der Hochschule OWL, die seinerzeit den Namen „Fachhochschule Lippe“ trug. Reinecke hat ihre Entwicklungsgeschichte seit den frühen Anfängen bedeutend mitgeprägt. Der vitale promovierte Chemiker, gebürtig aus dem Kreis Helmstedt, der neben der Astronomie das Reisen zu seinen großen Hobbies zählt, kam 1965 nach Lemgo an die Ingenieurschule für Maschinenwesen. Zunächst unterrichtete er in seinem

Fachgebiet Chemie und zusätzlich in der Technologie und in der Mathematik. Dann, als die Fachhochschule 1971 gegründet wurde, wechselte er in den neuen Studiengang Lebensmitteltechnologie, hielt Vorlesungen in „Allgemeiner, Anorganischer und Analytischer Chemie“. Vorübergehend gehörte er der Hochschulleitung an, war an wichtigen Entscheidungen mitbeteiligt. Er wurde Vorstandsvorsitzender des Fördervereins der FH. Kaum einer, der ihn in dieser Funktion und Mission an Engagement übertraf. Kaum einer, der von Waldemar Reinecke offiziell besucht wurde und die Beitrittserklärung des Fördervereins nicht unterschrieben hätte.

2004 erhielt die von ihm maßgeblich aufgebaute und betreute Sternwarte auf dem Dach der Hochschule in Lemgo seinen Namen. Hochschul-Präsident Prof. Tilmann Fischer schrieb Prof. Reinecke zum runden Geburtstag: „Der Fachbereich Life Science Technologies, auf Ihre Initiative gegründet und von Ihnen über alle Jahre stets väterlich begleitet, ist damals wie heute ein Flaggschiff unserer Hochschule.“ Und weiter: „Früh haben Sie die Notwendigkeit gesehen, ein Netzwerk von Freunden und Förderern um die damalige FH Lippe zu formieren und haben den Förderverein gegründet.“

Ich wünsche Ihnen für den weiteren Lebensweg alles Gute, vor allem Gesundheit und Mobilität.“ □

“Grüne Kohle“ ist alternativer Energieträger

Professor Ramke auf der Hannover Messe - Besuch von Ministerpräsident Wulff



Interesse an alternativen Energieträgern: Prof. Dr. Hans-Günter Ramke (r.) im Gespräch mit Ministerpräsident Christian Wulff (l.).

Hannover (hs-owl). „Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt zeigt hier in Hannover einmal mehr Flagge mit dem Beispiel, wie aus Bioabfällen alternative Brennstoffe hergestellt werden können – als ‚grüne Kohle‘. Macht nicht auch das Hoffnung auf eine gute Zukunft? Ich sehe das so.“ Worte von Bundespräsident Horst Köhler anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Hannover Messe. Angesprochen fühlen durfte sich mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) auch Prof. Dr. Hans-Günter Ramke, der auf dem DBU-Messestand erste Forschungsergebnisse zu eben jener „grünen Kohle“ vorstellte. Sein Arbeitstitel: Hydrothermale Carbonisierung.

Prof. Ramke lehrt in Höxter am Fachbereich ‚Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik‘ der Hochschule OWL. Er ist Spezialist in Sachen Abfallwirtschaft und Deponietechnik. Sein Thema, das von der DBU zurzeit in Form eines Forschungsprojekts mit 138.000 Euro gefördert wird: Wie kann aus Abfällen, die in der Bio-Tonne gesammelt werden, Naturkohle hergestellt werden, die wiederum zur Energiegewinnung genutzt werden kann?

Die Antwort hat Ramke in der „Hydrothermalen Carbonisierung“ (HTC) gefunden. Das Verfahren ist besonders für stark wasserhaltige Materialien wie Bioabfälle geeignet. Aber auch nasse organische Industrieabfälle,

Klärschlämme und Gärreste bieten sich für eine Behandlung mit der HTC an. Prof. Ramke: „Nachdem wir zeigen konnten, dass die HTC auch mit Bioabfällen funktioniert und dass das Verfahren insgesamt ein großes Entwicklungspotenzial aufweist, möchten wir die HTC zur Praxisreife weiterentwickeln.“ Unterstützt wird er dabei von Dipl.-Ing. Dennis Blöhse, einem Absolventen des Studiengangs Umweltingenieurwesen, der intensiv in die Forschungsarbeiten im Hochschullabor eingebunden ist.

Das Potenzial für die HTC ist nicht unerheblich. Das jährliche Aufkommen an organischen Abfällen und Reststoffen in Deutschland beziffert Ramke mit rund 2,4 Millionen Tonnen bei den getrennt gesammelten Bioabfällen aus Privathaushalten, mit 2,7 Millionen Tonnen Biomasse aus Biotop- und Landschaftspflege, 1,5 Millionen Tonnen - ohne tierische Abfälle – aus organischen Abfällen aus der Industrie, mit 66 Millionen Tonnen aus landwirtschaftlichen Reststoffen und nicht zuletzt 2,1 Millionen Tonnen Klärschlämme.

Einen nicht unbedeutenden Interessenten konnte der Forscher aus Höxter auf der Messe in Hannover schon auf sich aufmerksam machen: Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff ließ es sich nicht nehmen, über die Zukunft alternativer Energieträger direkt mit dem Experten zu sprechen. □

Ingenieure glauben an die Zukunft

Forschungsinstitut inIT auf der Hannover Messe

Hannover (hs-owl). Wieder erstartet aus der Wirtschaftskrise hervor gehen, jetzt Perspektiven im Bereich Forschung und Entwicklung gemeinsam erarbeiten und dazu die Hannover Messe als Ideen-Umschlagplatz nutzen: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite ist überaus zufrieden mit dem Messe-Engagement seines Forschungsinstituts Industrial IT, kurz inIT. Am 23. April besuchte Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl den Stand der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und zeigte sich erfreut über das Leistungsangebot des inIT.

Vier Tage Hannover Messe hätten gezeigt, so Elektrotechniker Jasperneite, dass die Branche sich nicht anstecken lässt von Schwarzmalerei oder gar Zukunftsängsten. Jasperneite, hochschulweit führend mit seinem Institut bei der Einwerbung von Mitteln aus der Industrie: „Insbesondere in Krisenzeiten ist Innovation die Voraussetzung, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Innovation erfordert eine enge und ausgewogene Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Um diese Kooperationen ging es auch hier auf der Messe, und es hat hervorragend geklappt.“

Das Ziel definiert der Hochschulmann so: Forschungsergebnisse und Erfindungen mit Innovationspotenzial müssen früh erkannt, schnell in marktfähige Produkte weiterentwickelt und erfolgreich vermarktet werden.

Ein Vorzeigeobjekt der Hochschule OWL und seines inIT-Instituts konnte das Team von Jasperneite – neben der Präsentation von zwei Exponaten – auf dem Gemeinschaftsstand von ‚OWL-Maschinenbau‘ den Besuchern nahe bringen: das geplante neue Innovationszentrum Industrial IT auf dem Hochschul-Campus in Lemgo (siehe S. 26/27). Das Besondere: Industrie und Hochschule werden sich hier gleichermaßen ansiedeln und durch neue Kooperationen den Austauschprozess optimieren. Neben dem inIT werden die Unternehmen ISI Automation, KW-Software, OWITA, Phoenix Contact und Weidmüller Seite an Seite neue Lösungen für den Bereich der industriellen Automatisierungstechnik erforschen, entwickeln und vermarkten.

OWL-Regierungspräsidentin Thomann-Stahl nahm dies mit Interesse und Wohlwollen zur Kenntnis. Denn durch dieses Science-to-Business-Centre wird eine wesentliche Optimierung des Innovationsprozesses und des Know-how-Transfers an der Schnittstelle von



Stimmung gut: OWL-Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl besuchte Prof. Dr.-Ing. Jürgen Jasperneite auf dem inIT-Messestand.

Hochschule und Industrie erwartet. „Davon kann ganz OWL profitieren“, so Jasperneite. Sein Hinweis überzeugt: „Unter dem Motto ‚IT meets Automation‘ wird das Innovationszentrum Industrial IT einen eigenständigen Beitrag im Rahmen der Initiative ‚OstWestfalen-Lippe - Leadership durch Intelligente Systeme‘ leisten.“ Seit September 2008 ist das Innovationszentrum eines der sieben Leitprojekte der Initiative, die von der OWL-Marketing GmbH ins Leben gerufen wurde.

Das inIT präsentierte sich in Hannover mit seiner Kernkompetenz, nämlich mit Adaptionen von Informationstechnologien auf dem Feld der industriellen Automatisierungstechnik. Diesbezüglich habe das inIT ein Alleinstellungsmerkmal in der Region. Prof. Dr. Jasperneite: „In den Forschungsbereichen industrielle Echtzeitkommunikation, industrielle Bildverarbeitung und Mustererkennung und verteilte Echtzeit-Software sind wir ganz weit vorne.“ Und mit seinem Leitbild „Where IT meets Automation“ verbindet das inIT die Vision einer grenzenlosen Kommunikation, einem Internet der Maschinen, in dem Informationen an jedem Ort zu jeder Zeit in der notwendigen Qualität zur Verfügung stehen.

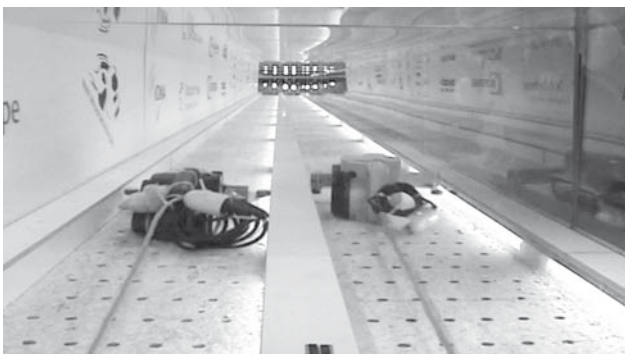
Die Vision bleibt. Auch in der Krise. Das hat die Hannover Messe gezeigt. Jasperneite: „Ich bin Ingenieur, deshalb glaube ich an die Zukunft. Das ist kein Zweckoptimismus, das ist wohl begründet.“ □

Spektakuläre Rennaktion für den Holznachwuchs

Fachbereich Produktion und Wirtschaft auf der LIGNA



Gespanntes Warten an der Rennstrecke: Welche ist die schnellste Schleifmaschine?



Die Schleifmaschinen düsten über eine Holzbahn, das Ende war ein Becken gefüllt mit Sägespäne.



An allen fünf Messetagen herrschte viel Betrieb am Stand der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.



In der Kategorie „best dressed“ wurden die Maschinen verschönert.

Hannover (hs-owl). Ein Wettrennen mit Autos veranstalten kann jeder, wir machen etwas anderes. Das dachten sich die Mitglieder des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft der Hochschule OWL. Deswegen importierten sie eine spektakuläre amerikanische Idee: Belt Sander Racing – Schleifmaschinen-Wettrennen. Vom 18. Mai bis 22. Mai konnte man diese Neuheit auf der LIGNA Hannover, der internationalen Leitmesse für Forst- und Holzwirtschaft, am Stand des Fachbereichs testen.

In Halle 16 stand sie, die 16 Meter lange Rennstrecke auf dem 156 Quadratmeter großen Messeplatz des Studiengangs Holztechnik des Fachbereichs Produktion und Wirtschaft. Acht Schleifmaschinen stehen am Start. Alle zehn Minuten traten zwei freiwillige Rennfahrer eins zu eins, gegeneinander an und testeten, wer die Schleifmaschine schneller ins Ziel bringt.

Mit dieser spektakulären Aktion sollte vor allem der Holz-Nachwuchs angesprochen und für ein Studium an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe begeistert werden. Die Studieninformationen gibt es von Lehrenden und Studierenden gleich dazu.

Betreut wurde der Rennablauf an allen Tagen von elf Holztechnik-Studierenden des vierten Semesters. Weitere elf waren bereits im Vorfeld der Messe am Bau der Strecke beteiligt. Die Organisation der Messe und Beteiligung vor Ort war Teil eines Teamprojekts des laufenden Sommersemesters. Kai Kiesewetter war einer der Studierenden im Team: „Es war eine große Herausforderung für uns alles so zu organisieren, dass wir einen reibungslosen Ablauf hatten. Das war eine tolle Erfahrung. Ich habe richtig gemerkt, wie ich an den Aufgaben wachse.“

Nicht nur in der Kategorie „Racing“ wurden die Schleifmaschinen eingesetzt, auch die Optik spielte eine bedeutende Rolle. Für die Kategorie „Best Dressed“-Schleifmaschine konnte an dem kleineren Stand auf 70 Quadratmetern die eigene Maschine mit Lametta, Pappe oder Schrauben verschönert werden.

Für die Projektteilnahme bekamen die Studierenden am Ende des Sommersemesters einen Prüfungsschein: bestanden. □

19 Auszubildende beginnen an der Hochschule OWL

„Mehr Manpower“ mit neuem Ausbildungszweig Baustoffprüfer



Finden es super, dass es mit der Ausbildung losgeht: (hintere Reihe v.l.) Monika Becker (Ausbildungskordinatorin HS-OWL), Tim Grote, Felix Wegner, Alexander Löwen, Lucas Martin Berger, Phillipp Niere, Torben Diekmann, Sebastian Aster, Julian Strate, Robert Babezki, Florian Köller, Florian Owczarek, Miriam Schikorra, (erste Reihe v.l.) Antonia Schulz, Christina Venske, Joschka Kintscher, Benjamin Schulz, Frauke Bradt und Sarah Gütte (es fehlt: Christian Völker).

Lemgo (hs-owl). „Durchstarten ins Berufsleben“ heißt es für 19 neue Auszubildende. Von der Hochschule Ostwestfalen-Lippe sind sie jetzt im Rahmen der Verbundausbildung eingestellt worden. Ausgebildet wird seit neun Jahren in technischen, kaufmännischen und gestalterischen Berufen. Verantwortlich für die Inhalte der Ausbildung sind Unternehmen in Lippe. Drei junge Männer werden direkt an der Hochschule OWL ausgebildet. Benjamin Schulz verstärkt die Abteilung „Service: Kommunikation Information und Medien“ S(kim). Felix Wegner sowie Florian Köller lernen im neu eingerichteten Ausbildungszweig „Baustoffprüfer“ im Fachbereich Bauingenieurwesen auf dem Detmolder Campus.

Für das Ausbildungsjahr 2009 lagen 280 Bewerbungen vor. Doch nur 19 Nachwuchskräfte starten bei den Verbundpartnern Phoenix Contact (Blomberg), Weidmüller Interface (Detmold), Kallenbach-Cross-Media (Detmold), Werbeagentur Sagner-Heinze (Lemgo), Lemgo Marketing und der Stiftung Eben-Ezer ihre Ausbildung.

Neu an der Hochschule OWL ist die Ausbildung zum Baustoffprüfer im Fachbereich Bauingenieurwesen in

Detmold. Diese Herausforderung packen Felix Wegner und Florian Köller zusammen mit ihrem Ausbilder Claus Deis an. „Mit den zwei Azubis wird in den Laborbetrieb des ‚baulab3‘ noch mehr Manpower gebracht“, so Deis. In drei Jahren Ausbildung sollen die Auszubildenden Prüfmethoden, Probenahmen und den praktischen Umgang mit Labor- und Prüfgeräten rund um die Werkstoffe im Bauwesen erlernen. Bestimmungen zur Arbeitssicherheit sollen genauso verinnerlicht werden, wie die zum Gesundheitsschutz und Umweltschutz. Nach 18 Monaten allgemeiner Ausbildung müssen sich die Auszubildenden dann für einen Schwerpunkt entscheiden: Geotechnik, Mörtel- und Betontechnik oder Asphalttechnik.

Der Beginn ihrer Ausbildung ist nicht nur für die Nachwuchskräfte aufregend. Claus Deis hat zwar schon Erfahrung im Unterrichten von Studierenden, aber nun ist er zum ersten Mal Ausbilder und hat dafür selbst wieder die Schulbank drücken müssen: „Ich habe einen Ausbilderschein gemacht. Das war seit etwa acht Jahren mal wieder eine Situation für mich, bei der ich Prüfling war.“ Mit diesen frischen Eindrücken kann er sich jetzt wohl noch besser in seine Auszubildenden hineinversetzen. □

WILLKOMMEN...

Astrid Waldt: neue Vizepräsidentin der Hochschule OWL



Amtsantritt zum 1. November:
Astrid Waldt, designierte Vize-
präsidentin

Lemgo (hs-owl). Astrid Waldt (46) wurde zur neuen Vizepräsidentin für Wirtschafts- und Personalverwaltung der Hochschule OWL gewählt. Nachdem sich der Hochschulrat einstimmig für die Juristin ausgesprochen hatte, folgte der Senat mit einer ebenso einstimmigen Bestätigung. Waldt wird zum 1. November ihr Amt antreten.

Astrid Waldt studierte an den Universitäten Bielefeld und Münster Rechtswissenschaften. 1992 legte sie ihre Zweite Juristische Staatsprüfung ab, arbeitete dann kurz in einer Rechtsanwaltskanzlei und ging Mitte 1993 ins Rechtsamt der Stadt Halle (Saale). Hier leitete sie das Büro des Beigeordneten für Planen und Finanzen, Bauen und Straßenverkehr. Später wurde sie Leiterin des Fachbereichs Finanzservice.

Ende September 2005 wechselte sie zum Kommunalverband „Region Hannover“. Sie leitet hier bis zu ihrem Amtsantritt an der Hochschule OWL den Servicebereich Finanzen.

An der Hochschule OWL wird die Juristin als hauptberufliche Vizepräsidentin das vierköpfige Präsidium komplettieren.

In Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten wird Waldt künftig den Präsidenten der Hochschule, Prof. Tilman Fischer, vertreten. Sie ist zudem verantwortlich für die Bewirtschaftung der Haushaltsmittel, und sie ist die Dienstvorgesetzte der rund 150 Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter.

Dr. Robert B. Vehrkamp, der stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrats, und Hochschul-Präsident Prof. Tilman Fischer zeigten sich erfreut über die Wahl der neuen Vizepräsidentin. Aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer langjährigen Erfahrung sei Astrid Waldt hervorragend geeignet, an der strategischen Weiterentwicklung der Hochschule mitzuwirken. □

Jens Lewe: Stiftungs-Professur Designmanagement



Stiftungs-Professur für Design-
Management: Prof. Jens Lewe

Die Stiftungs-Professur für Design-Management wurde zum Wintersemester mit Prof. Jens Lewe (47) besetzt. Die Professur wird zunächst für die Dauer von fünf Jahren im Fachbereich Produktion und Wirtschaft eingerichtet. Lewe, diplomierter Innenarchitekt, wird im Studiengang Holztechnik lehren und forschen. Drei Fünftel der Kosten für die Professur übernimmt die Marketinggemeinschaft A30 Küchenmeile e.V.

Die Einrichtung dieses Lehrstuhls für das Management von Designprozessen in Unternehmen der Küchenmöbelindustrie geht auf eine Anregung von Innovationsminister Prof. Pinkwart zurück. Die Stelle wird zunächst für die Stiftungsdauer einen besonderen Zuschnitt aufweisen. Lewe wird zu gleichen Teilen zum einen allgemeine Aufgaben im Bachelor-Studiengang Holztechnik übernehmen, insbesondere soll der neue Studienschwerpunkt für „Möbelbau, Möbelentwicklung und Möbeldesign“ aufgebaut werden.

Zum anderen wird Lewe freigestellt, um sich um Aufgaben des Wissenstransfers von der Hochschule hin zur Wirtschaft und der Beratung der regionalen Küchenmöbelindustrie zu kümmern. Durch den kontinuierlichen Kontakt des Lehrstuhls mit der regionalen Küchenmöbelindustrie verspricht sich die Hochschule die Einbindung in virulente Design-Fragestellungen der Praxis, die dann in der Lehre kommuniziert werden. Mit Lewe sollen die Themen Lehre, Forschung und Transfer im Rahmen dieser Public-Private-Partnership-Beziehung noch enger verzahnt ineinander greifen.

Lewe, gebürtig aus Kamen, hat an der Hochschule OWL in Detmold studiert. Bislang war er in Unternehmen und selbstständig in gestalterischen, technischen und kaufmännischen Bereichen tätig. Die Studierenden will er für das Designmanagement begeistern, wobei ihm Technik und Gestaltung als zwei Eckpfeiler der Lehre gleichermaßen von Bedeutung sind. □

WILLKOMMEN...



Prof. 'in Rebekka Reich

Prof. 'in Rebekka Reich (40) aus Köln lehrt an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur „Szenografie“.

An der TU Braunschweig studierte sie Architektur auf Diplom und ergänzte dies durch den Master an der Zürcher Hochschule der Künste. Beruflich ist es Reich wichtig, eine Balance zwischen freier künstlerischer Tätigkeit und Auftragsarbeiten, wie das Konzipieren eines Museums für Zündhölzer in der Schweiz herzustellen.

Reichs Pläne für die Arbeit mit Studierenden: Sie möchte, dass für die Studierenden Szenografie kein Novum bleibt und sie das Transportieren von Inhalten durch die Raumgestaltung selbstverständlich wird.



Prof. Dr. rer nat Ralf Hesse

Prof. Dr. rer nat Ralf Hesse (38) aus Eisleben lehrt in Höxter am Fachbereich Umweltingenieurwesen und Technische Informatik. Sein Fachgebiet ist „Software-Engineering“.

Nach seinem Informatik-Studium an der Universität Hildesheim wurde er dort mit dem Thema „LIS 2 - eine service-orientierte Plattform für integratives Lehr- und Lernmanagement“ promoviert.

Mit den Studierenden möchte Hesse im Gebiet „Software Engineering“ die Integration von Sicherheitsmaßnahmen im Entwicklungsprozess von Software etablieren und mit ihnen den fachgebietsübergreifenden Schwerpunkt „Security Engineering“ aufbauen.



Prof. Dr.-Ing. Martin Oldenburg

Prof. Dr.-Ing. Martin Oldenburg (48) aus Lübeck lehrt am Standort Höxter im Fachbereich Umweltingenieurwesen und Technische Informatik. Sein Lehrgebiet ist „Biologische Abwasserreinigung und Abwasser-Verwertung“.

Oldenburg wurde in der Gewässerreinigungstechnik mit dem Thema „Einsatz von Gemischen aus Zeolith und Trägermaterial zur Stickstoffelimination“ promoviert.

In seiner Lehre möchte Oldenburg die Bereiche Recycling und Nährstoffrückgewinnung etablieren. Lehrer-fahrungen sammelte er unter anderem an der FH Lübeck und als Dozent für Fernstudium.



Prof. 'in
Dr.-Ing 'in Ute Hermenau

Prof. 'in Dr.-Ing 'in Ute Hermenau (42) aus Berlin ist eine neue Professorin im Fachbereich Life Science Technologies. Ihr Lehrgebiet ist die Backwarentechnologie.

Hermenau studierte Lebensmitteltechnologie an der Humboldt-Universität in Berlin und promovierte dort anschließend mit dem Thema „Technologie der Getreide-Verarbeitung“.

Ihren Studierenden möchte sie das Gefühl vermitteln, sich für die richtige Studienrichtung entschieden zu haben. „Denn kompetente und verantwortungsbewusste Lebensmitteltechnologien werden immer gebraucht“, so Hermenau.

WILLKOMMEN...



Prof. Dr.-Ing. Thomas Bartsch

Prof. Dr.-Ing. Thomas Bartsch (44) lehrt im Fachbereich Produktion und Wirtschaft in den Gebieten Fabrikautomatisierung und Fertigungstechnik.

Nach seinem Studium der Technischen Kybernetik und Automatisierungstechnik an der TH Leipzig und der Universität Karlsruhe wurde Bartsch auch an der Universität Karlsruhe promoviert. Sein Thema: „Entwicklung eines modellgeschützten Prozessführungssystems zur Optimierung des Zementmahlkreislaufs“.

Lehrerfahrung sammelte Bartsch bereits an der Universität der Bundeswehr in Hamburg.



Daphne Amediek (31) ist ein neues Teammitglied im Hochschulmarketing. Die Paderbornerin hat Literatur-, Medienwissenschaften und Pädagogik studiert und eine Weiterbildung zur Eventmanagerin absolviert. Am Studienort Warburg ist sie zuständig für das Studierendenmarketing und Studienberatung.



Frank Bernitzki (31) aus dem Kalletal ist Master of Arts Media Production. Flyer, Poster, Rollups und Internetseiten sind seine Bereiche. In der Pressestelle ist er als Grafiker und Webdesigner zuständig für die Umsetzung des Corporate Designs der Hochschule OWL.



Marina Kasper (29) aus Espelkamp ist Mitarbeiterin im Personal-Dezernat. Als Verwaltungsfachangestellte ist sie unter anderem für die Einstellung studentischer Hilfskräfte und für die Stellenausschreibungsverfahren zuständig.



Iván Dominguez Jaimes (33) aus Toluca in Mexico arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Dominguez hat den Abschluss Master of Science und ist im Rahmen eines Drittmittelprojektes im Institut Industrial IT (inIT) tätig.



Jan Deppe (26) aus Lemgo ist Diplomingenieur der Elektrotechnik. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik unterstützt er das inIT, indem er in Kooperation mit der Zeitschrift „Elektronik“ ein Benchmarking von Industriellen WLAN-Lösungen durchführt.



Michaela Hanke (26) aus dem Kalletal unterstützt den Fachbereich Produktion und Wirtschaft bei der Beratung von Studieninteressierten und Studierenden, vor allem im Studiengang BWL. Außerdem ist die Diplom-Betriebswirtin zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Betreuung von Planspielen.

WILLKOMMEN...



Alexander Günter (25) ist Bachelor of Science. Der Barntruper betreut im Labor „Leistungselektronik und Elektrische Antriebstechnik“ des Fachbereichs Elektrotechnik und Technische Informatik das Projekt der Leistungselektronik in sicherheitskritischen Anwendungen.



Kerstin Stölting (36) aus Detmold ist gelernte Industriekauffrau und betreut die neue „Telefon-Hotline“ des Immatrikulationsamtes. Sie beantwortet telefonische Fragen von Studieninteressierten und vermittelt die entsprechenden Kontakte.



Matthias Filker (28) aus Warburg ist Diplomingenieur der Elektrotechnik. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik ist er im Projektraum zuständig für die Glimmentladungsspektroskopie und die Durchführung von tribologischen Versuchen.



Kerstin Scheid (29) arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Produktion und Wirtschaft. Die Bremerin ist Diplomingenieurin und für den Bereich Oberflächentechnologie Holz zuständig.



Katrin Gottwald (35) aus Stadthagen unterstützt als wissenschaftliche Mitarbeiterin das Institut für Kompetenzförderung. Sie ist dort zuständig für die Koordination des geplanten MBA-Studiengangs „General Management & Leadership“.



Dennis Blöhse (28) aus Höxter arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik. Der diplomierte Elektrotechniker ist im Bereich Technischer Umweltschutz tätig und betreut ein Projekt zur Energiegewinnung aus organischen Siedlungsabfällen durch Hydrothermale Carbonisierung.



Paul Neufeld (26) aus Detmold ist im Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Der Diplomingenieur Elektrotechnik entwickelt in einem projekt Standardtests zur einheitlichen Bewertung industrieller Funklösungen.



Derya Bilgic (24) arbeitet in der S(kim) Bibliothek auf dem Campus Emilie. Die Detmolderin übernimmt dort als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste unter anderem Aufgaben in der Ortsleihe, gibt Hilfestellung für Benutzer und pflegt die Bibliotheksbestände.

WILLKOMMEN...



Daniel Strozoda (26) ist als neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Bauingenieurwesen tätig. Der Diplom-Ingenieur aus Büren unterstützt das Labor Siedlungswasserwirtschaft im Rahmen eines Drittmittelprojekts.



Martina Dekomien (25) aus Dortmund hat ein kooperatives Studium im Bereich Holztechnik an der Hochschule OWI absolviert. Nun unterstützt sie in einem Drittmittelprojekt den Fachbereich Produktion und Wirtschaft im Kunststofflabor.



Urs Obernolte (24) aus Vlotho hat einen Abschluss als Bachelor of Science der Fachrichtung Mechatronik. Im Fachbereich Elektrotechnik und Technische Informatik ist er im Rahmen eines Projekts zuständig für die geberlose Regelung von Synchronmaschinen.



Klaus Neufeld (53) aus dem Kalletal unterstützt den Hausdienst in Detmold. Der gelernte Heizungsbauer übernimmt die typischen Verantwortungsbereich, wozu unter Anderem Reperaturarbeiten und Müllentsorgung fallen.



Christian Hefke (25) aus Bergheim ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung angestellt. Der Diplom-Ingenieur arbeitet auf dem Höxteraner Campus unter anderem an verschiedenen Modulen der Lehre mit.



Bärbel Helms (41) ist Diplom-Designerin. Die Bielefelderin arbeitet als Grafik-Designerin im Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur auf dem Detmolder Campus.



Eva-Maria Homölle (26) aus Gronau-Epe ist wissenschaftliche Mitarbeiterin auf dem Campus Höxter. Unter der Leitung von Prof. Dr. Jörn Pabst wirkt die Diplomingenieurin beim Aufbau des neuen Studiengangs Landschaftsbau und Grünflächenmanagement mit.



Sabine Sommer (37) arbeitet im Bereich Evaluation. Die Agrar-Ingenieurin aus Detmold übernimmt die Durchführung und Auswertung von Befragungen im Rahmen der Evaluation von Fachbereichen und Reakkreditierung von Studiengängen.

VERABSCHIEDET...

Klaus Zeilfelder (65), Diplom-Chemiker am Fachbereich Life Science Technologies, ist in den Ruhestand gegangen. Zum 1. September 1970 nahm er an der Vorgängereinrichtung der FH Lippe, der Staatlichen Ingenieurschule in Lemgo, seine Arbeit auf. Chemie hatte er studiert, und zwar an der privaten Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie (NTA) in Isny. Von dort aus ging er an das Kernforschungszentrum nach Karlsruhe. Dann der Wechsel zurück in die Heimat.



Verabschiedung von Klaus Zeilfelder (Mitte) mit (v. r.) Alt-Rektor Prof. Dr. Dietrich Lehmann, Prof. Dr. Franz Kaußen (Dekan Fachbereich Life Science Technologies), Prof. Dr. Jürgen Zapp (Fachbereich Life Science Technologies), Oliver Möbius (Personalratsmitglied).

Mit Prof. Dr. Waldemar Reinecke, dem ersten Chemiker an der FH Lippe, sollte er fortan eng zusammenarbeiten. Beide waren eigentlich Vertreter der „Technischen Chemie“, erfolgreich auf- und ausgebaut wurde die Lebensmittel-Chemie. Zeilfelder war in allen Selbstverwaltungs-Gremien der Hochschule vertreten, und er war einer der ersten, der mit Unternehmen kooperierte, seine Dienstleistungen anbot und somit konkret Technologietransfer betrieb.

Von 1972 an war er Personalratsvorsitzender, und in dieser Funktion ist er auch, als Vorsitzender des wissenschaftlichen Personalrats, aus dem Dienst ausgeschieden. Lang ist die Liste seiner sozusagen „ehrenamtlichen“ Tätigkeiten an seinem Fachbereich. Er kümmerte sich auf der Homepage um die Kontakte zu den Ehemaligen, und er kann auf stolze 500 Alumni-Einträge verweisen. Zudem war er im Jahr 1974 einer der Gründerväter des deutsch-französischen Austauschprogramms von Studenten und Dozenten mit der Université de Nancy. Und er hat stets Wert gelegt auf Nachwuchs-Ausbildung im nicht-akademischen Bereich: als Ausbilder für angehende Chemielaboranten war er regelmäßig in „seinem“ Labor unterwegs. Sein Nachwuchs schnitt mit teilweise ausgezeichneten Benotungen im NRW-Landesvergleich ab. □

Viele Jahre haben sie Studierenden ihr Wissen vermittelt und standen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Nun gehen sie in den wohlverdienten Ruhestand:

Prof. Jörg Breuer, Fachbereich Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur Lehrgebiete Darstellungstechniken 2 und Grundlagen des Entwerfens,

Prof. Dr. Frank Linder, Technische Mechanik, Stahlbau im Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik,

Prof. Dr. Hans Gerhard Ludewig, Leiter des Studienschwerpunktes Back- und Süßwarentechnologie Fachbereich Life Science Technologies,

Prof. Dr. Lothar Paris, im Fachbereich Produktion und Wirtschaft, Lehrgebiete Betriebswirtschaftslehre, Controlling, Rechnungswesen und Volkswirtschaftslehre,

Prof. Dr. Martin Trautwein im Fachbereich Bauingenieurwesen, Lehrgebiete Bauinformatik, Schienenverkehr.



Erika Reimann

31 Jahre war sie dabei, hat in der Bibliothek der Hochschule OWL den Studierenden mit Rat und Tat bei der Ausleihe, bei der Auswahl der Bücher und mit manch' gutem Ratschlag zur Bewältigung des Studienalltags zur Seite gestanden. Jetzt, im Sommer, ist SKIM-Mitarbeiterin Erika Reimann in den wohl verdienten Ruhestand gegangen. „Die Studierenden sind unsere Arbeitgeber“, betonte sie anlässlich ihrer Verabschiedung aus dem aktiven Dienst, und: „An der Hochschule muss ich stets bereit sein, eine überzeugende Serviceleistung abzuliefern.“ Sie selber hat das getan, und sie hat dabei, wie sie hervorhebt, „vom ausgezeichneten Betriebsklima im SKIM profitiert“. □

TERMINE

- ✓ **Peter Gläsel-Preis**, Donnerstag, 8. Oktober, ab 18:00 Uhr im Audimax - Campus Lemgo.
- ✓ **Abschlussfeier des Fachbereichs Life Science Technologies** am Freitag, 9. Oktober - Campus Lemgo, Audimax - Beginn 18:00 Uhr
- ✓ **„Studium Rundum“** zum Thema Studium und Praktikum im Ausland: 14. Oktober Campus Detmold, 21. Oktober Campus Höxter und 28. Oktober Campus Lemgo.
- ✓ **Herbstempfang**, Mittwoch, 21. Oktober, ab 17:00 Uhr im Audimax (Raum 200) - Campus Lemgo.
- ✓ **5. GDL-Kongress Lebensmitteltechnologie** am Donnerstag, 22. Oktober, bis Samstag, 24. Oktober 2009 - Campus Lemgo
- ✓ Kostenloses **Bewerbungstraining** für Studierende auf Englisch und Spanisch: 20.10.-22.10 (Spanisch) und 27.10.-29.10 (Englisch). Infos: stefanie.heissenberg@hs-owl.de.
- ✓ Der Lemgoer Arbeitskreis Fleisch + Feinkost an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe lädt ein zur **32. Lemgoer Arbeitstagung „Fleisch + Feinkost“** am Montag, 2. November - Lemgo, Lipperlandhalle - Beginn 10.00 Uhr.
- ✓ **12. Phoenix-Kolloquium**, Donnerstag, 12. November - Lipperlandhalle - Beginn: 18:30 Uhr
- ✓ **Abschlussfeier der Fachbereiche Elektrotechnik und Technische Informatik sowie Maschinentechnik und Mechatronik** am Freitag, 04. Dezember - Campus Lemgo, Audimax - Beginn 18:00 Uhr

www.hs-owl.de/aktuelles/veranstaltungen

ANSPRECHPARTNER

Zentrale Studienberatung:

Hanna Rutz
Fon: 0 52 61 - 702 118
Mail: hanna.rutz@hs-owl.de

Hochschulmarketing/ Kontakt für Schulen:

Jessica Wulf
Fon: 0 52 61 - 702 5902
Mail: jessica.wulf@hs-owl.de

Hotline für Studieninteressierte

montags bis donnerstags: 10 bis 16 Uhr.
freitags: 10 bis 14 Uhr.

0800 46 47 695

ADRESSEN

Hochschule Ostwestfalen-Lippe Liebigstraße 87, 32657 Lemgo

Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.hs-owl.de

Standort Lemgo:

- **(FB 2) Medienproduktion**
- **(FB 4) Life Science Technologies**
- **(FB 5) Elektrotechnik & Technische Informatik**
- **(FB 6) Maschinentechnik & Mechatronik**
- **(FB 7) Produktion & Wirtschaft**

Standort Höxter:

- **(FB 8) Fachbereich Umweltingenieurwesen & Angewandte Informatik**
- **(FB 9) Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung**

An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter
Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00

Standort Detmold:

- **(FB 1) Detmolder Schule für Architektur & Innenarchitektur**

Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

- **(FB 3) Fachbereich Bauingenieurwesen**

Emilienstraße 45,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

- **Fachbereich Life Science Technologies**
- **Technologie der Kosmetika & Waschmittel**
- **Pharmatechnik**

Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold
Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Studienort Warburg:

Hochschulbüro Warburg
Daphne Amediek
Bahnhofstraße 29
34414 Warburg
Fon: 05641 - 74433 50
Fax: 05641 - 74433 59



gut und sicher wohnen.

Hier wohne ich, wie ich es mag!

Mit der Wohnbau Lemgo eG sind Sie immer auf der richtigen Seite. Wir bieten als größter Vermieter in Lippe hochwertigen Wohnraum für alle Generationen – und das zu fairen Mieten und mit einem verlässlichen Service!

Mehr Infos: www.wohnbau-lemgo.de



WOHNBAU
L E M G O e G

Lemgos Wohlfühl-Oase



Wärme genießen.
Wohlig entspannen.
Leichtigkeit spüren.

EauLe

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le)
Eau-Le Freizeitbad • AquaSports • Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ 05261 255-224 • www.eaule.de

ALR
B&O
BRAUN
B&W
CANTON
ECOUTON
ESS
HECO
INFINITY
MB QUART
OHM
PIONEER
QUADRAL
REVOX
T+A
WILSON
YAMAHA



**WIEDER
FASZINIERENDE
LAUTSPRECHER!**

Alterung betrifft nicht nur den äußerlich sichtbaren Zerfall - auch die „inneren Werte“ lassen nach! Die faszinierende Musikkwiedergabe Ihrer Lautsprecher wird seit vielen Jahren durch uns wieder perfekt hergestellt.

Aufbereitete Lautsprecher stehen bei uns zur Vorführung bereit:

www.klangmeister.de • Fon 05261 - 5810 • 32657 Lemgo



**Auch in Zukunft kleben
Sie mit uns erster Klasse.**

Ob für Holz, Papier, Schaumstoff,
Kunststoff, Metall oder zukünftige
Materialverbindungen. Wir haben
oder entwickeln dafür den richtigen
Klebstoff.

Und was wir versprechen, das hält.

Seit über 85 Jahren -
Kleben erster Klasse.

Jowat
Klebstoffe

Jowat AG
Postfach 1953
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14
32709 Detmold • Deutschland
Tel. +49 (0) 52 31 749-0
Fax +49 (0) 52 31 749-105
E-Mail: info@jowat.de
www.jowat.de

LED'S CONTROL LIGHT

Intelligente Lichtlösungen
von Zumtobel
sind in perfekter Balance von
Lichtqualität und
Energieeffizienz – in
HUMANERGY BALANCE.



CAREENA – LED-Einbau- und Anbauleuchte mit einzigartiger Mikroprismen-Strukturoptik MPO+ in zeitlosem Design



*PANOS BioMotion: Farbtemperatur einstellbar, RGB-Farbdynamik
Design by Sottsass Associati*



*SUPERSYSTEM: LED-Hybrid Leuchtensystem für komplexe Beleuchtungsaufgaben
Design by Supersymetrics*

